Privilegirte Schlesische Zeitung.

№. 143. — Breslau, Dienstag den 23. Juni — **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. — Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 21. Juni. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bataillons-Arzte a. D. Strehblow in Prenzlau den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Wallmeister Eltermann in Erfurt, dem Schullehrer Berthold in Niedergorp, Kreises Sagan, und dem Schulzen Kobbe zu Kreuzdorf, Domainen-Rentamts Braunsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und den Regierungs-Referendarius Frhrn. v. Hilgers, auf den Grund kreisständischer Wahl zum Landrath des Kreises Altenkirchen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, zu ernennen.

Dem Pächter der Güter des Waisenhauses zu Züllichau, Kerkow und Krauseeiche, Papenfuß, ist der Charakter eines kgl. Ober-Amtmanns beigelegt worden.

Dem Hof-Zinngießermeister Michaut zu Berlin ist unter dem 19. Juni 1846 ein Patent „auf ein neues und eigenthümliches Verfahren zur Darstellung des Bleies aus den Bleikrätzen“ auf zehn Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, ist von Trebnitz, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kgl. bayerischen Hofe, Kammerherr Graf v. Bernstorff, von München hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements, v. Cosel, ist nach der Rheinprovinz, und der kgl. sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Rossi, nach Neu-Strelitz abgereist.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält eine unter dem 8. d. M. an sämmtliche Obergerichte auf Grund einer Allerhöchsten Beschlußnahme vom 20. März d. J. ergangene, die Verwendung des Arbeitsverdienstes der gerichtlichen Gefangenen betreffende Verfügung des Justizministers. Es heißt darin: 1) Aus dem bei den gerichtlichen Gefängnissen seit dem 1. Januar 1844 aufgekommenen und anderweit noch nicht verwendeten, sowie aus dem fernerhin aus den Gefängnissen aufkommenden Arbeitsverdienste kann den Gefangenen selbst die eine Hälfte, sofern dieselben jedoch unter vier Wochen detinirt gewesen, ein nach der Dauer ihrer Beschäftigung abzumessender Antheil, ohne Abzüge auf Unterhaltungs- und Haftskosten zu Theil werden. 2) Aus der andern Hälfe wird der Justiz-Minister am Schlusse eines jeden Jahres, auf Antrag der kgl. Obergerichte, zunächst den für den ordnungsmäßigen Arbeitsbetrieb besonders thätig gewesenen Gefängnißbeamten angemessene Remunerationen bewilligen. Die alsdann noch verbleibenden Ueberschüsse sollen halb zur Verbesserung der Gefängnisse und halb zur Erhöhung der durch die Allerhöchste Ordre vom 5. September 1835 (Jahrbücher Band 46 S. 142) gegründeten Unterstützungs-Fonds hülfsbedürftiger Kinder verstorbener Justizbeamten verwendet werden. 3) Bei der Vertheilung des Arbeitsverdienstes müssen aus dem ganzen Betrage desselben vorweg diejenigen Ausgaben gedeckt werden, welche nöthig sind, um die Beschäftigung der Gefangenen zu bewirken, also z. B. für die Anschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Geräthschaften. Der zu diesem Zweck zu machende Abzug wird hierdurch auf jährlich zehn Procent des ganzen Verdienstes bestimmt. Diese 10 Prozent fließen zu demjenigen Fond zurück, welcher die Kosten der Anschaffung und Unterhaltung der Utensilien zu tragen hat. Der alsdann verbleibende Rest gelangt, sofern daraus nicht noch andere als die eben gedachten Ausgaben zu decken sind, in der zu 1 und 2 bestimmten Weise zur Vertheilung. Für solche Arbeiten, welche von den Gefangenen zu Zwecken der Gerichte oder der Gefängnisse ausgeführt werden, ist der ortsübliche Lohn in Ansatz zu bringen. 6) Den in Gefängnissen der königl. Verwaltungs-Behörden verhafteten gerichtlichen Gefangenen kann ebenfalls die Hälfte ihres Arbeitsverdienstes, oder falls sie unter vier Wochen verhaftet gewesen sind, ein nach der Dauer ihrer Beschäftigung abzumessender Antheil, ohne Abzug der Unterhaltungs- und Haftkosten überwiesen werden, wogegen die Verwendung der andern Hälfte der betreffenden Verwaltungs-Behörde überlassen bleibt. 8) Bei der Entlassung aus den gerichtlichen Gefängnissen ist den Gefangenen der ihnen bewilligte Antheil an dem Arbeitsverdienst nur auf Höhe der nöthigen Reisekosten zu behändigen, der Mehrbetrag aber zur Bestreitung der Ausgaben für das erste Unterkommen und den ehrlichen Erwerb der Entlassenen oder zur Auszahlung an die letzteren selbst, der Ortsobrigkeit ihres künftigen Aufenthalts zu übersenden. 9) Die in einigen Departements noch bestehende Einrichtung, nach welcher der Arbeitsverdienst eine etatsmäßige, zur Deckung der Unterhaltungskosten der Gefangenen mit bestimmte Einnahme der Gefängniß-Kassen bildet, hört nunmehr auf, weil sonst die Vertheilung des Arbeitsverdienstes in der zu 1 und 2 bestimmten Art nicht ausführbar sein würde.

(Voss. Z.) Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zwischen hier und Frankfurt, arbeitet man gegenwärtig daran, die Treutlerschen Tag- und Nacht-Telegraphen für den Signaldienst aufzustellen, so daß diese schon innerhalb weniger Tage bis in unsere Mauern leuchten werden.

(Aach. Z.) Von den Mitgliedern der Generalsynode fanden sich folgende Deputirte Pommerns, der Ober-Präsident v. Bonin, der Gütsbesitzer v. Thadden, der Professor Niemeyer in Greifswald nach dem Vorgange des Grafen Schwerin-Petzar veranlaßt, von der gemeinsamen Feier der Communion sich auszuschließen. Der Graf Schwerin faßte die Aufforderung zur Theilnahme an dieser Handlung unter der Form eines Befehles auf, und konnte auch nach ersuchter Zurückweisung dieser Auffassung aus innern Gründen sich nicht bewogen finden, am Abendmahl Theil zu nehmen.

(Rh. Beob.) Die allgemeine Landes-Synode hatte in ihrer dritten Sitzung zunächst von Seiten des Hrn. Vorsitzenden den Bericht über die inzwischen erfolgte Konstituirung der Kommissionen entgegenzunehmen. Hierauf hatte sich, unter Genehmigung des Präsidiums, die zweite Kommission (Kirchenverfassung) durch den L.-Ger.-Präsidenten Bessel, die dritte (Vorbildung der Kandidaten) durch den Konsist.-Rath Heubner, und die sechste (Verhältniß von Kirche und Schule) durch den Stadt-Schulrath Grubitz verstärkt; zu Vorsitzenden aber waren nach der Reihenfolge der Kommissionen gewählt worden die Herren Bischof Ritschl, Ober-Präsident von Beurmann, Gen.-Sup. Hahn, Ober-Präsid. v. Bonin, Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Bethmann-Hollweg, Ober-Präsid. Bötticher, Ober-Präsid. v. Schaper und Ober-Präsid. v. Meding. Es wurde ferner darüber Beschluß gefaßt, in welcher Weise die bereits eingelaufenen und möglicherweise künftig noch einlaufenden Eingaben an die Synode zu behandeln seien, und auf Vorschlag des Vorsitzenden die Berichterstattung über dieselben ein- für allemal dem Stellvertreter desselben übertragen, nachdem dieser sich dazu bereit erklärt hatte. Die bereits eingelaufenen, acht an der Zahl, wurden sofort auf den Antrag des so eben erwählten Berichterstatters den betreffenden Kommissionen überwiesen. Endlich hatte die Versammlung noch die in der ersten Sitzung unentschieden gebliebene Frage über Maaß und Art der während ihrer Dauer zu veranstaltenden Veröffentlichung ihrer Verhandlungen zu erledigen. Nachdem der Vorsitzende das durch die früheren Diskussionen erzielte Resultat übersichtlich dargelegt hatte, wurde zunächst fast einstimmig beschlossen, daß die Veröffentlichung unter Mitwirkung der Synode geschehen solle, ihr Modus aber durch Stimmenmehrheit dahin festgesetzt, daß durch die Preußische Allgemeine Zeitung ein an die Protokolle sich anschließendes Resumé sämmtlicher Verhandlungen mitgetheilt werden solle, sobald sie zu einem eine klare Anschauung gewährenden Punkte der Entwickelung gediehen seien; die Redaktion desselben wurde dem Sekretariate mit der Maßgabe übertragen, daß es einestheils dem Präsidium freistehe, einzelne Mitglieder zu dessen Unterstützung aufzufordern, und daß anderntheils auch von den Referenten eine Mitwirkung eintreten könne, wenn auch nicht müsse.

△ Berlin, 20. Juni. — Das Gerücht, daß nach dem zwei Meilen von hier entfernten festen Schlosse zu Köpnik ein Schullehrer-Seminar verlegt werden wird, scheint Glauben zu verdienen. — Vorgestern, am Jahrestage der Schlacht bei Belle-Alliance, waren viele Kriegsveteranen, die in gedachter Schlacht tapfer mitgefochten, zur königl. Tafel nach Charlottenhof bei Potsdam invitirt. Unter den Gästen befand sich auch der hier aus Breslau zur Landessynode als Deputirter anwesende General Freiherr Hiller v. Gärtringen, der mit seinen Truppen der Schlacht bei Belle-Alliance den siegreichen Ausgang geben half. Während der Tafel geruhte Se. Majestät der König auf den ergrauten tapfern Krieger einen Toast auszubringen und bei dieser Gelegenheit dessen Sohn, welcher beim ersten Garde-Regiment zu Fuß Premier-Lieutenant ist und vor einigen Jahren seine Tapferkeit im Kampfe der Russen gegen die Tscherkessen an den Tag legte, zu Höchstihrem Flügel-Adjutanten zu ernennen, was den greisen General Hiller aufs Freudigste überraschen mußte. — Ueber unsern Wollmarkt ist gerade nichts Erfreuliches zu berichten. Anfangs desselben wurde zwar die Wolle höher als in Breslau und Stettin bezahlt, jedoch stellten sich die Wollpreise den Tag darauf niedriger als an genannten Orten. Heute lagert noch viel Wolle auf den Straßen, die keine Käufer gefunden hat. — Seit einigen Tagen ist der Wispel Roggen um 3 Rthlr. gestiegen, was besonders die unbemittelten Familien besorgt machen muß. Man glaubt, daß nicht sowohl der schlechte Stand der Feldfrüchte als vielmehr die bedeutende Getreide-Ausfuhr nach England an der Getreidetheuerung Schuld sei. Es ist wohl glaubhaft, daß in den hier stattfindenden Zollvereinsconferenzen auch zur Sprache gebracht werden wird, die Getreideausfuhr in den Bundesstaaten unter den jetzigen Umständen zu inhibiren. Für die Rheinprovinz, woher jetzt besonders viele Klagen über Theuerung des Getreides eingehen, sollen bereits Seitens der Regierung ansehnliche Getreideposten aufgekauft sein.

Ω Posen, 19. Juni. — Bei der Prozession am Sonntag, wobei der Herr Erzbischof celebrirte, ereignete sich der Unfall, daß Hrn. v. Przyluski das goldene, reich mit Edelsteinen besetzte Kreuz, das er als Zeichen seiner Würde auf der Brust trägt, losging und herunterfiel. Zwar ward der Verlust schon nach wenigen Schritten von einem der Theilnehmer der Prozession bemerkt, Se. Gnaden darauf aufmerksam gemacht, auch obgleich die Prozession fortschritt sogleich nachgesucht, und endlich auch gefunden, aber natürlich war das Kleinod von der dichtgedrängt folgenden Menge beschädigt und etliche Edelsteine herausgetreten worden; auch die Steine wurden endlich noch gefunden, doch soll der Vorfall selbst auf den Erzbischof einen sehr üblen Eindruck gemacht haben. — Man spricht davon, daß nächster Tage wiederum eine Petition an Se. Maj. zu Gunsten der politisch Verhafteten abgehen und nochmals namentlich um Beschleunigung des Prozesses gebeten werden soll. — Gestern Nachmittag ertrank in der Warthe ein 18jähriger Schüler des zum Marien-Gymnasium gehörigen Alumnats.

Königsberg, 14. Juni. (H. N. Z.) Frau von Dzwonkowska, die Gattin des von hier entflohenen norwegischen Bürgers, der wegen der Polensache arretirt war, hat nunmehr vor einigen Tagen unsere Mauern verlassen, nachdem der Polizeipräsident vergebliche Anstrengungen gemacht hatte, von ihr und dem schwedischen Consul Olof Berg, die Art der Flucht ihres Gemahls und seinen jetzigen Aufenthaltsort zu erfahren. Sie reiset nach Christiania. Ein Polizeibeamter fuhr bis Pillau mit, um sich zu überzeugen, ob sich ihr Gemahl nicht noch dort ihr anschlösse. — Die Ergänzungswahlen unserer Stadtverordneten haben recht erfreuliche Resultate geliefert. Alle liberalen ausscheidenden Mitglieder sind wiedererwählt, und neue tüchtige Kräfte werden in die Versammlung eintreten. Unter den letzteren nenne ich Ihnen den Kaufmann Ballo, und auch, was ein sehr seltener Fall ist, ein Universitätsmitglied, den Professor jur. Simson. Ein anderes Universitätsmitglied, Prof. Dulk, wird bekanntlich in den nächsten Landtag eintreten. — Viel besprochen wird hier der auffallende Umstand, daß an demselben Tage, als die Hartung'sche Zeitung die Adresse des Magistrats an die Reichssynode brachte, die servile „Zeitung für Preußen" eine Kritik derselben gab.

Marienburg, 16. Juni. (Z. f. P.) Die Arbeiten an der Eisenbahn sind nach Elbing weiter vorgerückt. — Die Kartoffelpreise sind auf 20 Sgr. in die Höhe gegangen. — Auf der Marienburger Höhe steht der Roggen sehr dicht und bis zu 6 Fuß hoch. Nur sind während der kalten Tage im Mai Triebe zurückgeblieben, welche jetzt nachschossen.

Insterburg, 16. Juni. (V. f. L.) Der hiesige reformirte Prediger, Hr. Dr. Gillet, folgt einem ehrenvollen Rufe nach Breslau. Am vergangenen Sonntage hielt er demzufolge seine Abschiedspredigt, und wie er selbst vom Trennungsschmerze tiefbewegt war, so auch die zahlreichen Zuhörer bei seinem ergreifenden Vortrage.

Aus Dirschau. — Der Wasserstand der Weichsel ist bei dem gänzlichen Mangel an Regen so niedrig, daß die Schifffahrt sehr erschwert ist und Fahrzeuge Mühe haben mit halber Ladung fortzukommen. Sollte die Trockenheit noch lange anhalten, so steht eine gänzliche Hemmung der Schifffahrt zu befürchten.

Swinemünde, 17 Juni. (Voss. Z.) Die gestern hier mit dem „Wladimir" aus Petersburg angekommenen Passagiere sind ohne Ausnahme um 10 Uhr mit dem „Matador" und der „Borussia", während der Nacht nach Stettin expedirt worden, so daß sie sämmtlich heute noch mit dem ersten Eisenbahnzuge Berlin erreichen, — demnach in respective 78 bis 80 Stunden von Petersburg in Berlin sind. Die Pässe der Reisenden werden während der Fahrt nach Stettin revidirt und weiter geschrieben. Auch unser Pommern wurde vor wenigen Tagen wieder von einer Kopfzahl von 100 Auswandern, zum größten Theil aus dem Camminer Kreise, verlassen, indem die Brigg: Vinzenz Priesnitz — einem Stettiner Kaufmann gehörend — am 14 von hier mit 100 fleißigen — zum Theil vermögenden Bauern nach Newyork unter Segel ging. Die Leute gehören zum größeren Theil den Altlutheranern an und werden noch manche dem neuen Vaterlande nachziehen.

Magdeburg, 14. Juni. (H. N. Z.) Die Wirksamkeit unsers Zschokkevereins zur Verbreitung guter Bücher unter das Volk, hat sich in den zwei Jahren seines Bestehens noch nicht zu einer rechten Blüthe erheben können. Nach dem unlängst vom Vorstande ausgegebenen Berichte, hatten sich ihm 369 Lesevereine im ersten, 358 im zweiten Jahre angeschlossen. Jene brachten 750 Rthlr., mit den ihm gemachten Geschenken 944 Rthlr., diese 724 Rthlr., mit den Geschenken 822 Rthlr. als Mittel zu seiner Wirksamkeit auf. Hiernach stellt sich eine Verminderung der Theilnahme heraus. Die möglichst große Ausbreitung des Vereins ist aber in unsern Zeiten zu wünschen, wo eine im Dunkeln und auch offen arbeitende Partei bemüht ist, das Volksbewußtsein zu unterdrücken und die Volksbildung auf ein Minimum zu reduciren. Wie sehr Alles zu befördern sei, wodurch Erkenntniß der Wahrheit unter das Volk getragen, wodurch Sitte gelehrt und der Saame der Humanität ausgestreuet werde, darauf machen uns die Ansprüche der thierischen Rohheit in Galizien, die Wanderungen und Wallfahrten zu stigmatisirten Nonnen und sogenannten Hellseherinnen, so wie der Glaube an die Wunderkräfte von Reliquien aufmerksam. Der Zschokkeverein hat eine schöne Mission übernommen; möge sie auch durch einen kräftig wirkenden Vorstand ausgeführt, möge durch ihn auch der Verbreitung des Wissens vom Staate mittelst Auswahl von geeigneten politischen Schriften Vorschub geleistet werden!

Vom Rhein, 13. Juni. (Rh. B.) Nach den nunmehr vorliegenden Ermittelungen haben die Zoll-Revenüen des Vereins für das erste Vierteljahr des laufenden Jahres im Vergleiche zu dem ersten Quartal des vergangenen Jahres folgende Resultate geliefert:

An Brutto-Ertrag:	
Jahr.	1stes Quartal.
1845	3,793,581 Thlr.
1846	4,534,305 „
mithin 1846 mehr . . .	740,724 „
An Netto-Ertrag:	
1845	3,230,246 „
1846	3,973,078 „
mithin 1846 mehr . . .	742,827 „

Vom rechten Rheinufer, 13 Juni. (Köln. Z.) Wie Sachverständige versichern haben die Aussichten für die Kornernte sich seit Kurzem, namentlich seit dem jüngsten nachdrücklichen Regen, wesentlich günstig gestaltet. Was vom Roste bereits zerstört, ist freilich verloren; aber man hofft mit Grund, daß das Uebel sein Ziel gefunden hat, und die noch gesunden Körner zur Reife gedeihen. Die Kartoffeln stehen fortwährend erwünscht, und wir dürfen also wieder bessern Muthes in die nächste Zukunft schauen.

Vom Rhein, 17. Juni. (F. J.) Die neuesten Berichte aus London und Liverpool melden, daß in den englischen Häfen eine ungeheure Masse Korn und Weizen in den letzten Tagen angekommen sei, mehr, als England in diesem Jahre consumiren könne. Da nun auch die Erndte in England sich so erstaunend ergiebig zeigt, so wird die Einfuhr dort schwerlich gestattet werden; und da ferner die freie Einfuhr von Getreide wegen der in Deutschland momentan herrschenden Calamität in den Zollvereinsstaaten erlaubt werden dürfte, so wird wohl die ganze Masse jenes großen Vorraths Holland und den Rhein- und Maingegenden zu gute kommen, was uns die Früchte über alle Maßen billig stellen dürfte.

Koblenz, 15. Juni. — Unser Oberpräsident, Hr. Eichmann, wird am 17. Juni die Rückreise in den Rhein antreten, nachdem bereits heute dessen Stellvertreter bei der evangelischen Generalsynode, Regierungsrath Dr. Landfermann, als Mitglied des Consistorii nach Berlin abgereist ist. (S. die vorgestr. schles. Z.)

Deutschland.

⚹ Frankfurt a. M., 17. Juni. — Wir sehen für morgen einer abermaligen Erhöhung der polizeilichen Brottaxe entgegen, deren Betrag sich auf 10 pCt. berechnet. Die allgemeine Ernährerin Natur dürfte jedoch diesem Nothstande bald ein Ende machen. Wir haben Wintergerste gesehen, die in 14 Tagen eingebracht werden soll und die in hiesiger Umgegend häufig zu Brot verbacken wird, deren schon ganz ausgebildete sehr harte Körner einen reichen Mehlertrag versprechen; indeß ist der durch die Maifröste an den Roggenfeldern strichweise verursachte Schaden bei fortschreitender Entwickelung des Kornes auch auf nur etwa 10 pCt. berechnet. Auch dem Winzer dürfte endlich seit langen Jahren einmal wieder ein reicher Lohn seiner Mühen zu Theil werden. Der Weinstock ist für alle Sorten, namentlich auch Kießling, der bekanntlich den besten Rheingauer Wein liefert, seit 4 oder 5 Tagen gleichzeitig in Blüthe getreten, so daß, zeigt sich die Witterung nur noch eine Woche lang beständig, wozu es allen Anschein hat, derselbe das erste Stadium seiner Entwickelung glücklich überstiegen dürfte. — Die Buchhändlerversammlung widmet ihre Zeit theils den Abrechnungsgeschäften, theils den Freuden der Tafel und anderen derartigen Erholungen, welche die Einheimischen zu Ehren der auswärtigen Gewerbsgenossen veranstaltet haben, und die für den guten Geschmack der Festordner ein günstiges Zeugniß ablegen. In Betreff des vorberegten Hauptzwecks hat jedoch im Publikum bis jetzt nichts verlautet, welches ein spezielles Interesse gewähren könnte, es sei denn, daß — wie es heißt — die Cotta'sche Buchhandlung den Verlag von List's viel berufenem Zollvereinsblatte aufgegeben, weil sie dabei ihre Rechnung nicht gefunden habe. Wird dasselbe demungeachtet im Selbstverlage des Herausgebers fortgesetzt, so ist wohl zu vermuthen, daß die Monopolisten, deren Interessen das Blatt vertritt, die damit verknüpften Kosten tragen werden.

Karlsruhe, 16. Juni. (Karlsr. u. M. A.-Z) In der heutigen (19ten) Sitzung empfing die zweite Kammer durch verschiedene Abgeordnete wieder 12 Petitionen. Hierauf begründete der Abg. Brentano seine früher angezeigte Motion auf Erlassung eines Gesetzes, das die Unabhängigkeit der Richter ausspricht. Während er für die Verwaltungsbeamten das Staatsdieneredict als genügend erkennt, verlangt er die durch ein Gesetz ausgesprochene Unabhängigkeit und Selbstständigkeit 1) für die Mitglieder des obersten Gerichtshofes, 2) für die Mitglieder der Hofgerichte, 3) für die Mitglieder der Bezirksstrafgerichte, 4) für die Untersuchungsrichter, 5) für die Amtsrichter und 6) für die Staatsanwälte. Da der Redner im Laufe seiner Entwickelung beispielsweise auf auswärtige Vorkommnisse in Beziehung auf den Richterstand zu sprechen kam, so wurde derselbe von dem Justizministerialpräsidenten Jolly mit der Erklärung unterbrochen, daß er sich auf das jetzige Großherzogthum Baden beschränken und nicht das Ausland in seinen Vortrag hineinziehen möge. Der Präsident Mittermaier bemerkte, daß solche Details im Interesse der Sache selbst allerdings nicht zu wünschen und die Rücksichten der Delicatesse hier immer einigermaßen zu berücksichtigen seien, daß er übrigens bitte, sich in solchen Fällen nur an ihn zu wenden, da er verantwortlich sei für alles, was hier vorgehe. Der Redner fuhr inzwischen fort, wurde aber aufs neue vom Justizministerialpräsidenten unterbrochen, mit dem, daß wenn der Herr so fortfahre, er (der Regierungscommissär) sich aus dem Saale entfernen werde. Nachdem der Motionssteller seinen Vortrag beendet, trug der Abg. Buhl auf Vorausdruck und Verweisung in die Abtheilungen an. Der Justizministerialpräsident erklärte übrigens, daß er an einer Unterstützung der Motionen nicht gezweifelt, wie sie denn auch von mehreren andern Rednern unterstützt werden dürfte, daß er aber, offenherzig gesprochen, auch daran nicht zweifle, daß die Regierung in keiner Weise sich veranlaßt sehen dürfte, besonders für jetzt, darauf einzugehen. Trefurt hält die Begründung im Hinblick auf die bevorstehende Grundreform der Strafgesetzgebung und der Gerichtsverfassung für durchaus gerechtfertigt. Auch Knapp unterstützt und Mez spricht, der Bemerkung des Regierungscommissärs ungeachtet, die Ueberzeugung aus, daß Baden bald ein solches Gesetz haben werde, welches das Interesse und die Ehre des Landes fordert. Eine Regierung, welche die Gerechtigkeit will, solle nicht anstehen, zu erklären, daß sie die Richter in ihrer Unabhängigkeit schützen werde. Peter, Junghanns I., v. Soiron, Hecker und Rindeschwender unterstützen die Motion, welche sofort mit Vorausdruck in die Abtheilungen verwiesen wird.

Karlsruhe, 17. Juni. (Mannh. Abdz.) In der 8. Sitzung der II. Kammer hat Frhr. v. Andlaw seinen frühern Antrag auf Aufhebung der öffentlichen Spielbanken erneuert. Als schwierigsten Punkt der Durchführung derselben in unserm Lande erkennt der Antragsteller allerdings mit Nebenius die Entschädigung des Spielpächters in Baden, aber eben so ist er auch mit Nebenius der Ansicht, daß die Auflösung des Pachts in Folge einer Bundesmaßregel zur Beförderung des Nationalwohls erfolgen könne. Er dehnt darum seinen Antrag dahin aus, daß der Großherzog die Bundesgesandtschaft beauftragen möge, die Unterdrückung der öffentlichen Spielbanken im Umfang der deutschen Bundesstaaten auf bundesgesetzmäßige Weise zu bewirken.

Nordheim, bei Worms, 16. Juni. (F. J.) In diesen Tagen erklärten sich die hiesigen Deutsch-Katholiken, welche bisher der jungen rheindürkheimer Gemeinde eingepfarrt waren und etwa 17 Familien mit der nächsten Umgegend ausmachen, zu einer besonderen Gemeinde, und erwählten den Pfarrer der wormser Gemeinde, Hrn. Schröter, auch zu dem ihrigen. Sie haben die Bildung der Gemeinde, wie die Wahl des Pfarrers sogleich ihrer Regierung angezeigt. Nordheim wäre demnach die erste deutsch-katholische Landgemeinde am rechten Rheinufer im Hessischen.

Leipzig, 18. Juni. (D. A. Z.) Die Adresse an die Zweiunddreißig hat folgende Erwiderung gefunden: „Sie haben heute den Zweiunddreißig der Minorität in der bekannten Leipziger Angelegenheit eine Adresse, reich bedeckt mit Unterschriften der achtbarsten und intelligentesten Männer Leipzigs, übersendet, um, wie Sie sagen, ein Anerkenntniß der Handlungsweise derselben auszusprechen. Im Namen dieser Zweiunddreißig soll ich mir die Ehre geben, Ihnen den tiefgefühltesten Dank dafür auszudrücken und die Bitte hinzuzufügen, solchen den geehrten Unterzeichnern durch freundschaftliche Mittheilung gütigst zu erkennen geben zu wollen. Haben wir uns auch von der Anmaßung fern zu halten, als ob uns ein Anerkenntniß in der bezeichneten hochwichtigen Angelegenheit irgend gebühre, da es nur eine Pflicht war, wenn wir unserer Ueberzeugung folgten, so sind uns doch jene Kundgebungen voller Ersatz für unser zwar erfolgloses, aber redliches Streben. In diesem

redlichen Streben freudig und fest zu beharren, finden wir durch ihre Beistimmung eine neue kräftige Anregung ꝛc. Dresden, 13. Juni 1846. H. A. Klinger."

Kassel. Auf dem in der Sitzung der kurhessischen Ständeversammlung vom 16. Juni verlesenen Eingabenregister befand sich eine Petition einer Anzahl Bürger aus Hersfeld in Betreff der sog. Deutsch-Katholiken, welche dem Rechtspflege-Ausschuß überwiesen worden war. Es ward hierauf die Berathung über den Gesetzentwurf, die Anlegung von Eisenbahnen ꝛc. betreffend, fortgesetzt.

Hannover, 17. Juni. — Am 9. Juni ist in der zweiten Kammer der Antrag gemacht worden, die Anleihe wegen des Theaterbaues einzustellen. Der Antrag fand zahlreiche Unterstützung.

Braunschweig, 17. Juni. — Um den Landgemeinden die Abgaben zu erleichtern, sollen die Zehnten vom 1. Juli ab, statt wie sonst jährlich, monatlich erhoben werden. Es fragt sich indeß, ob dies nicht vielmehr eine Erhöhung der Abgaben sein werde, denn eine monatliche Erhebung kostet gerade zwölf Mal so viel, als eine einmalige im Jahr.

Hamburg, 17. Jrni. (H. N. Z.) Die gestern hier angekommene Nummer des Jewish Chronicle enthält folgenden Bericht aus London. „Am Mittwoch, den 3ten d., fand die vierteljährliche Versammlung der Freimaurer in der Loge in Great Queen Street, Lincolns Inn Fields statt. Der ehrenwerthe ꝛc. Graf von Zetland, Großmeister von England, Sprecher, der Lord Wriotesley, Vice-Großmeister, und viele andere hohe Beamte waren gegenwärtig. Nach Beseitigung der laufenden Geschäfte bat der Graf von Zetland die große Loge um die strengste Aufmerksamkeit, da es sich um einen wichtigen Gegenstand handele, nämlich um das Resultat der Correspondenz, weiche zwischen den beiden großen Logen von England und Preußen über die Weigerung der letzteren, jüdische Freimaurer zu ihren Versammlungen zuzulassen, geführt wurde. Der erste Secretair las darauf den Briefwechsel vor. In Antwort auf die Frage der großen Loge von England, ob eine Person, welche sich zur jüdischen Religion bekennt und im Besitz eines Diploms von der großen Loge zu England ist, zu ihren Versammlungen in Preußen, während ihrer Arbeiten zugelassen werden könne, antwortet die große königliche Loge York zur Freundschaft in Berlin, daß ein Bruder, der sich zum jüdischen oder mohamedanischen Glauben bekennt, nach der Verfassung (?) (constituton) ihres Landes, zu ihren Arbeiten und Versammlungen nicht zugelassen werden könne, auch nicht zu denen geringeren Grades, da sie durch ihre Gehorsampflicht gegen ihre maurischen Vorgesetzten zur strengsten Handhabung solcher Ausschließung gezwungen seien. Und, wird hinzugefügt, sollte der Ceremonienmeister, dessen Pflicht es ist, über die Religion eines die Loge besuchenden Bruders Erkundigung einzuziehen, solches vernachlässigen, dadurch auch ein Jude Zutritt erhalten haben, und man des Factums sich vergewissert hätte, „so würde man dem Juden befehlen, hinauszugehen, und wenn er sich dessen weigert, die Versammlung sofort aufheben." Nachdem diese Antwort gelesen, erhob sich der Großmeister und sagte: da die Freimaurerei eine allgemeine Brüderschaft sei, und eine Unterscheidung im Glauben gar nicht kenne, so glaube er nicht seine Pflicht zu erfüllen, wenn er den Repräsentanten der großen Loge von England bei der großen Loge zu Berlin, deren Grundsätze von denen der wahren Freimaurerei so verschieden seien, nicht zurückrufe. Darauf beschloß die große Loge, dem Antrage des Großmeisters gemäß einstimmig: „ihren Repräsentanten bei der großen königlichen York-Loge zu Berlin zurückzurufen, und dem Repräsentanten der letzteren bei der großen Loge zu England, nämlich den Bruder Ritter Hebeler, durch den ersten Secretair anzeigen zu lassen, daß er bei der großen Loge zu England in seiner bisherigen Stellung seinen Platz nicht ferner einnehmen könne." — Bruder Faudel, der unermüdliche Vertheidiger der Rechte der Juden, dem alle Israeliten für sein edles Benehmen in dieser Sache zu Dank verpflichtet sind, meinte, ob es nicht rathsam sei, zur Aufrechthaltung des Friedens, über den Gegenstand noch einmal mit der großen preußischen Loge zu communiciren, aber der Großmeister sagte, daß solches der Würde der großen Loge von England nicht gemäß sei, daß er aber jede sich darbietende Gelegenheit ergreifen werde, durch welche der Friede, der zwischen den beiden Logen so viele Jahre bestanden, wieder hergestellt werden könnte."

München, 14. Juni. (Ldbte.) Bei der jüngsten Frohnleichnamsprozession war neben den älteren und zwei neuen Bruderschaften auch die Universität durch eine mit den Wappen der Städte Ingolstadt, Landshut und München verzierte Fahne vertreten. In der Ludwigskirche wird die Feier des Universitätsgottesdienstes durch Männerchoräle erhöht, zu welchen sich mehrere Studirende der Hochschule freiwillig erboten.

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. (A. Z.) Aus Krakau sind zwei Deputirte, worunter der Graf Adam Potocki, hier angekommen, um dem Fürsten Metternich eine Denkschrift zu überreichen, welche eine ungeschminkte Darstellung der Krakauer Zustände und die Bitte um Aenderung oder Modification der ergriffenen Regierungsmaßregeln enthalten soll. Vorzüglich dringend ist die Bitte herausgestellt die Last des 9000 Mann starken Occupationscorps bei der bereits herrschenden Noth zu erleichtern. Bis jetzt haben diese Deputirten noch keine Audienz bei Sr. Durchlaucht gehabt.

Nach der Dorfzeitung gehören von 10,000 Offizieren beim österreichischen Heere gegenwärtig 6000 dem Bürgerstande und nur 4000 dem Adel an.

† Wien, 20. Juni. — Heute Abend erwartet man die Ankunft des neuen königl. preußischen Gesandten am hiesigen Hofe, Freiherrn v. Arnim.

Von der galizischen Grenze, 11. Juni. (A.Z.) In Druschkow, einem Dorf in der Nähe von Zakluczin und Ciczkowicze, fiel es kürzlich den Bauern ein die Ernte der herrschaftlichen Felder, sobald sie reif würde, für sich in Anspruch zu nehmen. Es ist daher der Hauptmann Szappi mit 80 Mann nach der Gegend abgesandt worden, um nöthigenfalls zur Erhaltung der Ruhe beizutragen. Der die Stelle eines Vicegouverneurs von Galizien versehende Graf Lazanzky hat die Dorfältesten um sich versammelt und sie in eindringlicher Rede zur Beobachtung der Gesetze und zur Erhaltung der Ordnung ermahnt.

Czernowitz, 1. Juni. (A. Z.) Einige deutsche Blätter hatten behauptet daß gegen 25 bis 30 Gemeinden von der griechisch-unirten zur griechisch-nichtunirten Kirche übergetreten seien. Vor allem ist zu bemerken, daß sich in der ganzen Bukowina nur 13,223 Seelen griechisch-katholischer Religion befinden, daher schon deshalb nicht 30,000, wie angegeben wurde, übertreten konnten. Allein das ist noch nicht alles: es geschieht gerade das Gegentheil, indem die Bekenner der griechisch-nichtunirten Religion theils indifferent sind, theils zum Katholicismus hinneigen, so daß sehr viele Leute aus allen Ständen gegenwärtig von der griechisch-nichtunirten Confession theils zur römisch-, theils zur griechisch-katholischen Kirche übergehen. Selbst Geistliche, Gutsbesitzer und Beamte sollen nur auf eine schickliche Gelegenheit zu diesem Schritte harren.

Freie Stadt Krakau.

□ Krakau, 18. Juni. — Die Feier in Zwierczyniec, Konik genannt, findet heute statt. Schon gestern gegen verstärkte Patrouillen durch die Stadt. — Unlängst kam ein russischer Oberst nach Krakau und kaufte ungewöhnlich viel Waaren bei den Juden. Es war jedoch bereits denuncirt worden. Markoff, der Ober-Grenzaufseher, befahl sogleich den Defraudanten zu verfolgen. Bei Miechów erreichte man ihn. — Aus Mogila, einem Stationsorte der Russen im Freistaate, sind über 20 Soldaten mit einem Offizier über die Weichsel nach Galizien desertirt. Zwei russische Soldaten versicherten mich, daß es ihrer 40 gewesen; der Oberst wolle es nur nicht offenbar werden lassen. Zwei russische Offiziere schnitten sich an einem Tage den Hals ab. Man weiß nicht, weshalb. — Früher waren die Mandatarien von den Dominien abhängig. Das war nun zwar dem Prinzip nach eben nicht wünschenswerth; da aber die Beamten Jurisprudenz studirt und ihr Examen abgelegt hatten, so machte sich das in praxi viel besser als jetzt, wo die Mandatarien zwar von der Regierung abhängen, jedoch aus ausgedienten Sergeanten und Instructoren bestehen, welchen das Prügeln zur zweiten Natur geworden ist. — Szela sitzt in Tarnow.

Russisches Reich.

Ueber den Nothstand im Gouvernement Wilna und über die zur Milderung desselben getroffenen Maßregeln wird in der dortigen Gouvernements-Zeitung unter Anderem Folgendes berichtet: Der allgemeine Mißwachs, von welchem nun schon zwei Jahre das Wilnasche und die ihm benachbarten Gouvernements heimgesucht worden sind, hat die unbemittelten Einwohner dieser Gegenden und zumal die unter ihnen, welche das tägliche Brot sich durch die Arbeit ihrer Hände verdienen müssen, in die allerdrückendste Lage versetzt. Die Tonne Roggen, die sonst im mittleren Durchschnittspreise 4 R. S. galt, ist gegenwärtig auf 18 R. S. gestiegen und in diesem Verhältnisse sind alle übrigen Lebensmittel theurer geworden. In Folge einer so ungewöhnlichen Preiserhöhung haben das Elend und die Armuth seit dem Herbste und besonders in den letzten Monaten des verflossenen und in den ersten des laufenden Jahres sich den Bewohnern Wilna's in ihrer schrecklichsten Gestalt gezeigt. Von Tage zu Tage nahm die Zahl der Nothleidenden zu, der Halbnackenden, die haufenweise die Gassen und Straßen durchirrten, der im vollen Sinne des Wortes vor Hunger und Kälte Aufgeriebenen. Die Gaben Einzelner reichten nicht hin, tausende von Hungrigen satt zu machen und so schritt der Gouvernements-Chef zu allgemeinen Maßregeln, die auch vom erwünschten Erfolge begleitet waren. Der Militair-Gouverneur erstattete Sr. Majestät dem Kaiser über die Lage des Gouvernements einen allerunterthänigsten Bericht und Se. Majestät haben in väterlicher Fürsorge für das Wohl der Unterthanen einen neuen Beweis kaiserlicher Gnade gegeben und unter Anderem Allerhöchst zu befehlen geruht: daß aus der Wilnaer Kammer der allgemeinen Fürsorge 500,000 R. S. lehnsweise entnommen und zum Ankauf von Getreide verwendet, daß den Beamten aller Ressorts ein Drittheil ihres Gehaltes als Unterstützung bewilligt und daß außerdem noch zur Unterstützung der Armen und Obdachlosen eine besondere Summe, im Betrage von 10,000 R. S., angewiesen werden soll. Im Hinblick auf dieses Allerhöchst gegebene Beispiel echtchristlicher Mildthätigkeit haben die Lokalbehörden und wohlhabenderen Einwohner ihre wohlthätigen Anstrengungen verdoppelt. So ist um die Armen mit Speise zu versorgen, mit Genehmigung der Regierung und unter Vorsitz des Gouvernements-Adelsmarschalls Mineika ein temporäres Comité zusammengetreten, dem durch den Gouvernements-Chef aus der Allergnädigst zur Unterstützung der Armen angewiesenen Summe 2000 R. S. für die Stadt Wilna und deren Kreis zugestellt worden sind. Von diesen 2000 R. wurden eigends für den Wilnaer Kreis 500 R. S. für die unbemittelten Juden in der Stadt Wilna 200 R. und zum Miethen von Wohnungen für die Armen 250 R. verwendet. Mit Hülfe der bezeichneten Summe so wie der von Privaten reichlich eingehenden milden Gaben sah sich das genannte Comité in Stand gesetzt, täglich gegen 1300 Arme zu speisen. Außerdem finden gegen 200 Personen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters Unterkommen in einem dazu besonders eingerichtetem Lokale, wo auch diejenigen, die dessen bedürftig sind, so weit dies möglich ist, mit Kleidung versorgt werden und die Kranken ärztlichen Beistand finden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. — Die halbmonatliche Liquidation in Eisenbahnactien ging heute an der Börse leicht von statten, und zwar bei Tendenz zum Steigen; der Umsatz darin gegen Baar war jedoch nicht von Belang.

Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte Hr. von Lamartine die syrische Frage aufs Tapet. Er entwarf eine düstere Schilderung von der Lage der Christen in diesem Land und beschwor das Cabinet, nicht zu dulden, daß eine Nation zu Grunde gehe, welche an sich ein so glorreicher Keim der christlichen Nationalität im Orient sei. Hr. Guizot erklärte abermals, die Discussion über die syrischen Verhältnisse sei unzeitgemäß. Die gleiche Antwort gab er dem Hrn. Berryer, welcher ebenfalls das Wort ergriffen hatte. Damit verließ man diesen Gegenstand. Die Kammer votirte sodann die letzten Capitel des Ausgabenbudgets und hierauf, mit 210 Stimmen gegen 27, das Ganze dieses Budgets. Der Gesetzentwurf über die fremden Flüchtlinge kam nun zur Berathung. Die Hrn. Vivien und St. Marc Girardin sprachen zu Gunsten Polens, Hr. Tocqueville Italiens. So weit war man um 4 ½ Uhr.

Hr. Duchatel, der Minister des Innern, hat dem Centralverein, der sich in Paris zu Gunsten des Freihandelswesens begründen wollte, die dazu nöthige Autorisation versagt!

Die Blätter sind angefüllt mit Berichten über die Inauguration der Nordbahn.

Die Presse theilt einen überaus wichtigen Brief mit, der Dinge enthält, die im Falle der Bestätigung nothwendig einen Bruch zwischen Frankreich und Marocco herbeiführen müßten. Es heißt darin: „Tanger, 31. Mai. ..... Der Kaiser hat den französischen Truppen das Eindringen in das maroccanische Gebiet verboten. Die Gegenwart unserer Truppen — sagt er — würde eine allgemeine Schilderhebung seiner Unterthanen zur Folge haben. Er sei zu schwach, dieselbe zu unterdrücken und könne daher das Eindringen der

französischen Truppen, Behufs der Züchtigung derjenigen Gränzstämme, welche dem Abd-el-Kader Asyl geben, nicht erlauben u. s. w. u. s. w." Diese Nachricht soll unser Kabinet wie der Blitz getroffen haben. Man entsinnt sich, daß der König Ludwig Philipp erst dieser Tage sechs normännische kostbare Pferde dem Kaiser von Marocco als Freundschafts-Beweise zudachte.

Herr Thiers antwortet im **Constitutionnel** der Königin Christine, die sich kürzlich durch Herrn Rubio im **Heraldo** gegen seine Angriffe vertheidigen ließ. Herr Thiers zählt alle die verschiedenen Phasen der Heiraths-Negociationen auf und sagt: durch diese Folgenreihe von Fehlern habe man Spanien in eine Lage versetzt, aus der es nicht mehr herausgehen könne, ohne in irgend einer Hinsicht bedeutend anzustoßen. Alle Candidaten seien unannehmbar geworden, und Christine, die gern ihre Tochter verheirathet sehen möchte, habe Frankreich das Ultimatum gestellt: Gebt mir den Herzog von Montpensier, oder laßt mich einen Coburg wählen! Die Heirath mit einem Coburg aber sei eine englische Heirath, und die Verbindung des Herzogs von Montpensier mit der Königin Isabella compromittire Frankreich mit dem übrigen Europa. Der einzige passende Ausweg, den man sich aber ungeschickterweise versperrt habe, sei die Heirath der Königin mit einem der Neffen Christinens. Dies ist also Herrn Thiers' künftiges Ministerprogramm in der spanischen Heirathsfrage. — Der **National** bemerkt, Königin Christine habe sich, durch die englischen Diplomaten gewonnen, plötzlich für einen Coburg erklärt. — Der Dampfer Panama ist am 12. d. in Port Vendres eingelaufen und hat den General Lamoricière mit seinen beiden Adjutanten gebracht, der vom Ministerium die Erlaubniß erhalten, einige Monate in Frankreich zuzubringen. Lamoricière war seit 1840 nicht in Frankreich und er hatte schon seit langer Zeit einen Urlaub verlangt; bei allem dem fällt es auf, daß er gerade in dem Augenblicke sein Commando in der Provinz Oran verläßt, wo Marschall Bugeaud sich dahin begiebt.

In Bezug auf die mit Ungeduld erwartete Papstwahl bringen die **Débats** vom 15ten einen Artikel, der unter andern folgende Stelle enthält: Frankreich, ein katholisches Land, muß Verlangen tragen, auf St. Peters Stuhl einen aufgeklärten Papst zu sehen, einen Papst, der seine Zeit begreift, der sich einige Kenntniß verschafft hat von den Institutionen und Nothwendigkeiten freier Länder. Daß es so kommen möge, ist der aufrichtige Wunsch aller Personen, denen der Frieden der Gewissen und die geistliche Ruhe der Welt am Herzen liegt. Dieß vorausgeschickt und davon abgesehen, empfinden wir, was die weltlichen Interessen angeht, nur einen Wunsch, den wir auch gleich aussprechen wollen. Wir wünschen vor Allem einen italienischen Papst, d. h. einen Papst, der alle seine Kräfte, alle seine Einsichten, all' seinen Verstand auf die Verbesserung der Landgebiete richte, die unter seine weltliche Herrschaft gestellt sind. Der moralische und materielle Zustand des Kirchenstaates ist — man muß es gestehen! — ein Flecken in der europäischen Politik. Die Mächte, von welchen der römische Hof den zumeist uneigennützigen Rath erwarten darf, haben seit fünfzehn Jahren nicht aufgehört, ihm Reformen zu empfehlen, als wodurch allein er Revolutionen vermeiden könne. Wir zweifeln nicht, dieser gute Rath (diese warnende Stimme) wird sich heute noch dringender als zeither vernehmen lassen. Die Ruhe im Kirchenstaat würde doppelt vortheilhaft wirken: sie würde die europäischen Complicationen entfernen, die nothwendig aus dem Einschreiten dieser oder jener Macht entstehen müßten; sie würde zu gleicher Zeit die politische Unabhängigkeit des heiligen Stuhles sichern.

Der **Constitutionnel** will aus Rom wissen, daß der Kardinal Micara eine ernste Anrede an das h. Kollegium, dessen Aeltester er ist, gehalten, worin er das bisherige Regierungssystem stark getadelt und seine Kollegen ermahnt habe, den Mängeln mit Entschiedenheit abzuhelfen.

Die Siegel von Lecomte's Stube sind abgenommen und sein Eigenthum ist seiner Schwester übergeben.

Spanien.

Madrid, 11. Juni. — Die Direction der Amortisationskasse hat beschlossen, vom nächsten 1. Juli an das am 30. Juni fällig werdende Coupon der 3pCt. Rente zu bezahlen; die Inhaber solcher Renten im Ausland können ihre Coupons den Präsidenten der Finanzcommissionen Spaniens in London und Paris zustellen, welche ermächtigt sind, dafür eine dem Betrag der Coupons entsprechende, vier Tage nach Sicht zahlbare Anweisung auf die genannte Amortisationskasse auszustellen.

Portugal.

Lissabon, 4. Juni. — Man spricht hier viel von einer spanischen Intervention. Es heißt, die Madrider Regierung sei dazu entschlossen. Gutunterrichtete Personen versichern, der englische Gesandte in Madrid, Hr. Bulwer, habe in diesem Betreffe Explicationen von Hrn. Isturitz verlangt, und die Antwort dieses Ministers habe dahin gelautet: 1) daß von einer Intervention nur dann die Rede sein werde, wann die portugiesische Regierung eine solche für einen in dem Quadrupelallianzvertrage vorgesehenen Fall verlangen werde; 2) daß das spanische Cabinet eine diesfällige Entschließung, bevor sie dieselbe in Ausführung brächte, dem Hrn. Bulwer mittheilen würde.

Großbritannien.

London, 16. Juni. — In der Sitzung des Oberhauses vom 15. Juni trat dasselbe nach Beseitigung einiger laufenden Geschäfte in Comitee zusammen über die Korn-Einfuhrbill. Der Herzog von Buckingham schlug nach Verlesung der ersten Clausel ein Amendement vor, nach welchem die Worte „nach dem 1. Februar 1849" ausgelassen werden sollten, welchem gemäß eine Abgabe von 10 Sh. festgesetzt werden sollte, wenn der Preis des Waizens 48 Sh. sei, statt daß nach der vorgeschlagenen Maßregel in diesem Falle der Zoll nur 1 Sh. betragen würde, also eine modificirte sliding scale und zwar auch über das Jahr 1849 hinaus dauernd. Es erhob sich eine Debatte, in welcher Graf Ripon, Lord Kinnaird sich gegen das Amendement erklärten. Lord Clancarty, Graf Stanhope, Lord Beaumont u. A. dasselbe unterstützten, welches aber bei der Theilung mit einer Mehrheit von 33 (136—103) Stimmen verworfen wurde. Die weitere Comitee-Verhandlung wurde dann ausgesetzt. — Im Unterhause führte die irische Zwangsbill wieder zu einer langen Debatte, in welcher viele statistische Details, im Ganzen aber wenig Neues zu Tage gefördert wurde und an welcher Lord Worsley, Sir R. N. Inglis, Lord J. Russell, Hr. D'Israeli u. A. Theil nahmen, und in welcher dieser Letztere wieder in heftigen Ausfällen gegen Sir Robert Peel sich erging, auf welche dieser sich zu rechtfertigen Anlaß nahm und sich zu rechtfertigen wußte. Der Angriff betraf hauptsächlich den Antheil Sir Roberts an der Bill der Emancipation der Katholiken und sein bei dieser Gelegenheit gegen Liverpool und Canning geübtes Betragen.

Mit dem Post-Dampfschiffe „Britannia" sind um dreizehn Tage neuere Nachrichten aus Amerika eingegangen, von denen indessen nur diejenigen, die sich auf den Krieg mit Mexico beziehen, von Interesse sind. Das Blatt hat sich endlich gewendet und die Amerikaner haben am 7ten und 8. Mai in zwei Gefechten die Mexicaner besiegt. Am Abend des ersten Tages zogen sich die Letzteren, nachdem sie im Treffen von Point Isabel 200 an Verwundeten und Todten und die Amerikaner etwa 79 verloren hatten, zurück. Am folgenden Tage folgte General Taylor dem mexicanischen Heere, holte dasselbe, welches ihm den Weg versperren wollte, ein und schlug es zum zweiten Male, wobei es 500 Mann verlor, während die Amerikaner ihren eigenen Verlust auf 120 Mann schätzen. Das Gerücht, daß Paredes mit 15,000 Mann heranrücke, hatte sich als irrig erwiesen. Nach den letzten Berichten zerstreueten sich die Mexicaner rasch nach allen Seiten nnd die Armee der Ver. Staaten hatte kein feindliches Heer mehr vor sich. Die letzten Berichte vom Kriegsschauplatze sind vom 19. Mai. Nach ihnen ist der mexicanische General Viga gefangen genommen und nach New-Orleans geschickt worden, und der amerikanische Oberst Wilson hat die mexicanische Stadt Burita ohne Widerstand eingenommen. Am 18. Mai wollte General Taylor den Rio-Grande überschreiten, um in Matamoras einzudringen. Zweitausend Mexicaner hatten diesen Platz verlassen und man glaubte, daß der General ohne Schwertstreich von demselben Besitz nehmen werde. General Smith soll den Marsch nach der Insel Boca Chica angetreten haben, um den Rio Grande an dessen Mündung zu überschreiten, an dem mexicanischen Ufer desselben heraufzumarschiren und sich bei Matamoras mit General Taylor zu vereinigen. Die mexicanischen Truppen sollen in dem traurigsten Zustande sein, die amerikanischen dagegen gesund, hinreichend mit Allem versehen und vom besten Geiste beseelt. Diese Berichte haben natürlich in den Ver. Staaten die lebhafteste Freude erregt und mit nicht geringem Interesse und mit gesteigerter Zuversicht sah man ferneren Mittheilungen vom Kriegsschauplatze entgegen.

Der „Globe" sagt: Die belgische Regierung hat bekannt gemacht, daß die von vielen Personen gehegte Meinung, als ob zum Eintritte in Belgien kein Paß erforderlich sei, auf Irrthum beruhe. Sie aber erklärt, daß jeder Reisende allerdings einen Paß haben müsse, daß man aber die Visirung desselben möglichst erleichtern und den Paß stets im Besitze des Reisenden lassen werde.

Der Baarvorrath der Bank von England wächst fortwährend in starken Verhältnissen und ist jetzt nach dem eben erschienenen Wochenbericht schon auf 15,011,691 Pf. St. gestiegen. In letzter Zeit sind sehr bedeutende Quantitäten Gold aus Rußland eingeführt worden.

London, 17. Juni. (B.-H.) Das Oberhaus hat in der Sitzung vom 16. die Berathung über die Kornbill in der General-Comité fortgesetzt und nach langer Debatte ein Amendement des Grafen v. Wicklow wegen Einführung eines festen Getreidezolles von 5 Sh. pr. Quarter mit 140 gegen 107 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 33 Stimmen, verworfen, worauf die Berathung wieder vertagt wurde.

Den neuesten, bis zum 7. Juni reichenden Nachrichten aus Lissabon in Londoner Blättern zufolge, scheint die Ruhe in Portugal jetzt vollkommen gesichert.

Niederlande.

Aus dem Haag, 16. Juni. (Magdeb. Z.) Heute Morgen sind die Geschenke vom ersten neuen Hering für den König und die kgl. Familie mit dem Dampfschiff „Cerberus" hier angelangt. Diesen Morgen ist der erste Heringsjäger aus Vließingen hierher abgegangen, so daß jeden Augenblick die Heringe für die Kaufleute erwartet werden.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. — Was dem Ministerium die Wahlen für den Provinzialrath schon gezeigt, daß die liberale Meinung immer stärker werde, das beweist ihm nun vollends der binnen so kurzer Zeit und unter so allgemeiner Betheiligung zu Stande gekommene Congreß der Liberalen. Dieser Congreß ist ein Wendepunkt in unserer Geschichte. Erst jetzt wird das Werk des Congresses von 1831 wirklich seine Vollendung finden. Diese Conföderation sämmtlicher liberalen Kräfte zu ganz bestimmten klar ausgesprochenen politischen Zwecken ist der Todesstoß des politischen Einflusses der katholischen Partei, die nun auch in ihrer letzten Hoffnung, die Kräfte der Gegner durch die Spaltung in deren eigenem Lager geschwächt zu sehen, völlig getäuscht ist. Die alten Liberalen haben den jungen, entschiedener demokratischen einige Schritte entgegen gethan und die letzteren haben allem eigensinnigen Festhalten an ihren Theorieen entsagt, um zur praktischen Verwirklichung wenigstens eines Theils derselben zu gelangen. Und sie haben Recht, denn der Jugend und dem Fortschritt gehört die Welt und sie werden, sind nur erst die Liberalen am Ruder, schon Gelegenheit haben, das Aufgegebene wiederzuerlangen. Einstweilen ist das Wichtigste erreicht: die vereinzelten Kräfte sind vereinigt und dadurch unwiderstehlich. Die Herrschaft — freilich nur der liberalen Bourgeoisie, aber doch mit demokratischen Elementen versetzt, ist binnen Kurzem unvermeidlich und will die katholische Partei je wieder zu Einfluß und Herrschaft gelangen, so wird ihr Nichts übrig bleiben, als sich selbst aus einer aristokratisch-conservativen, die sie jetzt ist, in eine entschieden demokratische zu verwandeln. So steht eine gänzliche Umgestaltung der hiesigen Parteiverhältnisse für die nächste Zukunft zu erwarten, wobei freilich nicht blos die rein politischen Fragen, welche die Katholiken von den Liberalen scheiden, sondern auch die Fragen der Interessen des materiellen Lebens, entscheidend einwirken werden.

Antwerpen, 16. Juni. (Elberf. Z.) Der den Katholiken so ungelegen gekommene liberale Congreß hat im Wesentlichen nach längeren Debatten beschlossen: 1 u. 2) In jedem Arondissements-Hauptort, sowie in dem Hauptorte jedes Cantons, werden liberale Gesellschaften gehörig organisirt gegründet. 3) Die Basis dieser Organisation wird ein Zusammenhalten aller Liberalen bei den Wahlen liberaler Kandidaten sein. 4) Commissionen der verschiedenen Arrondissements werden in steter Verbindung bleiben, um bei den Wahlen gegenseitig mit Rath und That zu unterstützen. 5) Die erste Bildung aller neuen Gesellschaften wird von den Personen geschehen, welche innerhalb des nächsten Monates sich bei einem Congreß-Deputirten deshalb melden. 6) Die Deputirten, welche Congreß-Mitglieder sind, versprechen ohne Verzug neue Gesellschaften zu gründen ꝛc. Die Societät „Allianz" zu Brüssel ist die leitende Commission, welche bestimmt, wann Berathungen mit den einzelnen Commissionen stattfinden sollen.

Schweiz.

Luzern, 15. Juni — Vorgestern hatten wieder mehrere Verhaftungen statt. Es wurden verhaftet ein Lithograph, ein Angestellter bei ihm, der Buchdrucker Petermann, seine Gehülfen und Lehrjunge. Die Druckerei wurde gleichzeitig unter Siegel gelegt. Der Grund von allem diesem soll das Blättchen sein, betitelt: „Wenn das Maß voll ist, so läuft es über", und datirt Liestal den 30. Mai 1846. Es heißt, es sei dieses Blättchen in der Petermann'schen Druckerei aus einer basellandschaftlichen Zeitung abgedruckt worden. Der seltsame Umstand tritt nun ein, daß die „Katholische Staatszeitung" das gleiche Blättchen ebenfalls abgedruckt und verbreitet hat.

Basel, 16. Inni. — Heute Morgen hat der Gr. Rath die vom Kl. Rath vorgeschlagene Instruction in der Jesuitenfrage nach einer umständlichen Discusion mit großer Mehrheit genehmigt.

Schweden.

Stockholm, 12. Juni. — Da der königlich preußische Gesandte hieselbst Namens seiner Regierung für den Polizeipräsidenten in Posen, Hrn. v. Minutoli, darum angehalten hat, demselben auf seiner vorhabenden Reise in Schweden in diesem Sommer zu gestatten, die Gefängnißanstalten sowohl in Stockholm als im Inlande zu besuchen und Kenntniß einzuziehen, nicht

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 143 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 23. Juni 1846.

(Fortsetzung.)
minder von der Gefängnißverwaltung und der Gefangenenpflege, als von den Kosten und Plänen für die neuen, jetzt aufgeführt werdenden Gefängnisse, so hat der Justizstaatsminister durch Handschreiben vom 20. Mai an die Gefängnißverwaltung verfügt, daß Hrn. v. Minutoli in dieser Hinsicht zur Hand gegangen werde. — Die hiesige Brigg Charlotte ist durch ein provisorisches Zwischendeck darauf eingerichtet worden, 150 schwedische Auswanderer nach Nordamerika einzunehmen. Sie sollen zu den Erik-Jasonisten gehören.

Italien.

Rom, 8. Juni. (D. A. Z.) Das Local für das Conclave ist bekanntlich der apostolische Palast des Quirinals, und dort sieht es in der That schon jetzt eigenthümlich aus. Damit nämlich die nach dem Anfange des Conclave eingetretenen Cardinäle keine Mittel finden mögen, während der Dauer der Sedes vacans mit Jemandem im Publicum zu correspondiren, so hat der Marschall des Conclave, Principe Chigi, den Theil der Via di Porta Pia zwischen der Kirche St. Andrea, hinter welcher jetzt das Jesuiten-Noviziat sich befindet, und der Consulta jeden Durchgang absperren, auch die große Loggia an der Façade des erwähnten Palastes vermauern lassen. Man ist in allen Kreisen außerordentlich gespannt, zu welchen Resultaten der Einfluß Frankreichs in Opposition zu Oesterreich bei der Papstwahl führen wird. Auch nennt die allgemeine Stimme schon einige Cardinäle, welche ganz im russischen Interesse sind, und allgemein wird im Publicum bedauert, daß die Kaiserin nicht nach Rom gekommen ist. Man ist in dieser Beziehung auf die Hofleute der Kaiserin sehr aufgebracht; man erzählt nämlich, die russische Umgebung derselben, über den langen Aufenthalt derselben in Palermo aufgebracht, wo es Nichts Neues mehr für sie gab, habe sich gelangweilt und eine Antichambre-Verschwörung gegen den Leibarzt Dr. Mandt angestiftet, welche dermaßen auf die Kaiserin zu wirken gewußt, daß sie drei Wochen früher Palermo verlassen, als der gedachte Arzt gewollt habe, wodurch sie in Neapel Das an ihrer Gesundheit wieder verloren habe, was sie in Palermo gewonnen, und wodurch die Zeit, nach Rom zu kommen, verloren gegangen sei.

Von der italienischen Grenze, 11ten Juni. (A. Z.) Nachrichten aus Piemont und aus dem Römischen schildern die Zustände Italiens als ziemlich Bedenken erregend; zahlreiche Broschüren werden in Nord- und Mittelitalien durch eigene Emissaire, die als Handelscommis das Land bereisen, unter das Volk verbreitet um die Unzufriedenheit mit allen bestehenden Einrichtungen zu nähren und einen neuen Versuch vorzubereiten. Die bewaffnete Macht im österreichischen Italien dürfte zwar in diesem Augenblicke 50,000 Mann kaum überschreiten, es sind jedoch im Stillen alle nöthigen Anstalten getroffen, die italienisch-österreichische Armee im Nothfalle binnen wenigen Tagen auf 100,000 Mann zu verstärken, was durch die Nähe der croatischen Militairgrenze und durch die Stärke der Garnisonen in allen benachbarten Provinzen sich wohl erklären läßt. — Aus Rom wird berichtet, daß das Conclave der Cardinäle zur Wahl des Papstes den 13. oder 14. zusammentreten werde. Man wird sich mit dem Wahlact so viel wie möglich beeilen. Als die zwei wahrscheinlichsten Candidaten zum heil. Stuhle werden der Bischof von Osimo (Monsignor Soglia) und der Bischof von Imola (Mastai Bernetti) bezeichnet.

Osmanisches Reich.

† Konstantinopel, 10. Juni. — Ueber das Befinden des Sultans laufen fortwährend aus Rumelien die befriedigendsten Nachrichten ein. Se. Hoheit war bereits auf dem Wege nach Varna begriffen, von wo Sie in den ersten Tagen der kommenden Woche zurückerwartet werden. — Die Feriks Zarif Mustafa Pascha und Mahmud, so wie zwei Obersten der regulairen Armee sind wegen entdeckter Veruntreuungen abgesetzt, ihrer Nischane beraubt und unfähig erklärt worden, in den activen Militairdienst wieder einzutreten. Auch Arif Efendi, Musteschar des Seriaskeriats unter Riza und Suleiman Pascha, wurde seines Amtes enthoben. — Eine in Smyrna ausgebrochene Feuersbrunst hat ungefähr 500 Gewölbe und Häuser in Asche gelegt.

Amerika.

Aus Mexico selbst reichen die Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 4. Mai und melden nichts, als daß fortdauernd an der Befestigung von San Juan de Ulloa gearbeitet wurde. In Mazatlan lag am 4ten April ein amerikanisches Geschwader unter Commodore Slovt, bestehend aus 2 schweren Fregatten und 4 kleineren Schiffen.

Miscellen.

* Oesterreichisch Johannisthal, 19. Juni. — In Nr. 135 d. Ztg. hat sich Jemand beikommen lassen, unter der Rubrik Miscellen ein Schreiben d. d. Brieg, 9. Juni d. J. inseriren zu lassen *), in welchem er mich nicht nur wegen meiner unrichtigen und ordinairen Redeweise an den Pranger der Lächerlichkeit zu stellen versucht, sondern auch mich beschuldigt, eine Anekdote von Preußischen Gaunern erzählt zu haben, welche das Lachen meiner damaligen Gäste in hohem Grade erregt habe. Wer mich kennt, wird zugestehen müssen, daß ich weder eine so gemeine Sprache spreche, wie sie der Schreiber jenes Inserats mir in den Mund zu legen beliebt, noch daß ich bei meiner innigen und wahrhaften Verehrung für die preußischen Herrn Nachbaren jemals auf ihre Kosten mich lustig zu machen oder sie gar der Gaunerei zu beschuldigen mich unterfangen werde. Ich erkläre also jenes Inserat für eine grobe Unwahrheit, welche entweder bloß einer tadelnswerthen Spottsucht oder irgend einem Privatinteresse ihre Entstehung verdankt. Ueberhaupt aber kann man schon aus dem Inserate selbst ersehen, weß Geisteskind es ist; denn ein verunglückterer Versuch der Nachahmung des österreichischen Dialekts, selbst in den niedrigsten Regionen, ist mir niemals vorgekommen! Eine so äußerst mißlungene Form erregt eo ipso Bedenken gegen die Gediegenheit der Materie! Ferdinand Peter, Weinhändler.

Inspruck. — Durch unvorsichtiges Spielen zweier Kinder mit Zündhölzchen entstand am 30. Mai in dem Dorfe Madice, k. k. Landgerichts Steniko, im Kreise Roveredo, ein furchtbarer Brand, wodurch dieses Dorf in dem kurzen Zeitraume von kaum einer halben Stunde ganz zerstört wurde. Wegen Schnelligkeit und Heftigkeit des Feuers konnte an Fahrnissen und Lebensmitteln beinahe nichts gerettet werden; 27 Häuser wurden ein Raub der Flammen und 31 Familien dem Elende Preis gegeben.

Köln, 16. Juni. (Mgd. Z.) Die beiden ersten Tage des Deutsch-Vlämischen Sängerfestes, welche zu den eigentlichen Gesangesvorträgen bestimmt waren, sind vorüber, und wenn wir ein aufrichtiges Urtheil fällen sollen, so können wir das Fest ein gelungenes, ein schönes nennen, dessen sich alle Theilnehmer gewiß mit Freuden erinnern werden. Nur Heiterkeit und Frohsinn sah man auf den Gesichtern Aller, welche ein inniges festes, Deutsches Band umschlingt. Am Besten wurde man dieses gewahr, als am gestrigen Nachmittage die Sängerschaaren sich auf dem Rathhausplatze versammelten, dort an ihre Fahnen die Medaillen an das erste Deutsche Sängerfest befestigten und unter Vortragung derselben sich abermals nach dem Gürzenich begaben. Es war ein Zug von Männern aller Stände, ein Zug, wie ihn Köln seit dem großen Dombaufeste wohl nicht sah. Die Zahl der Sänger, welche den Zug bildeten, belief sich auf c. 2400. Das Concert war abermals sehr zahlreich besucht und in seiner Ausführung in allen Theilen vollkommen gelungen zu nennen. Die größte Menge der Fremden begab sich nach dem Concerte zur Rheinau, welche glänzend erleuchtet war und verbrachte dort den Abend. Heute früh haben nun alle Sänger Köln verlassen. Die Zahl der Fremden war sehr groß, alle Gasthöfe waren überfüllt und viele Privat-Wohnungen für diese Tage gemiethet; man schätzt die Zahl der zum Sängerfest gekommenen Fremden auf 12—15000.

„v. Reden's Eisenbahnbuch", wovon so eben eine neue, bedeutend vermehrte und berichtigte Auflage (Danzig 1846) erschienen ist, enthält folgende Notizen von allgemeinerem Interesse. Zu Anfang d. J. hatten wir an vollendeten Eisenbahnen 437 Meilen, im Bau begriffen waren 403 Meilen, und projectirt 851 Meilen, demnach würden wir also, nachdem alle diese Tracen beendigt wären, nahe an 1700 Meilen Eisenbahnen hallen. Etwa 1500 Meilen davon dürften wohl wirklich zur Ausführung kommen und binnen 10 Jahren fertig sein. Noch im Laufe dieses Jahres sollen davon beendigt und dem Betriebe übergeben werden: Grätz-Cilly, Leipnik-Oderberg, Wien-Bruck, Bunzlau-Frankfurt a. O., Niederschlesische Zweigbahn, Ratibor-Oderberg, Königshütte-Myslowitz, Potsdam-Magdeburg, Berlin-Boitzenburg, Duisburg-Hamm, Halle-Weißenfels, Lichtenfels-Culmbach, Oberhausen bis zum Bahnhofe der München-Augsburger E., Cannstatt-Stuttgart-Ludwigsburg, Bischofswerda-Bautzen, Werdau-Reichenbach, Lehrte-Hildesheim, Freiburg-Schliengen, Main-Neckar-E., Köthen-Bernburg, Höchst-Soden, Kottbus-Schwielochsee.

*) Das hat sich Niemand beikommen lassen. Die betreffende Miscelle ist ein dem Brieger Sammler entnommenes Curiosum. D. R.

Hamburg, 19. Juni. Am 10. d. M. starb hierselbst Herr H. Michael, einer der größten Kenner der hebräischen Literatur in unserer Zeit, 54 Jahre alt. Bei seiner bescheidenen und zurückgezogenen Lebensweise war es natürlich, daß er nur einen engern Kreis von Bekannten hatte; indessen werden viele christliche und jüdische Gelehrte, nicht blos in Deutschland, sondern auch in Rußland, Polen, Italien, Frankreich und Schweden den Verlust dieses Mannes tief betrauern. Denn er besaß einen der größten Bücherschätze für hebräische Literatur, den nur irgend eine Bibliothek auf dem Continente aufzuweisen hat; ja man will behaupten, daß dieser reichen Sammlung, die wohl 5—6000 Druckwerke und 6—800 Handschriften zählt, nur noch eine einzige in Deutschland, die sich im Besitze eines jüdischen Privatmannes in Triest befindet, nahe kommt.

Paris, 14. Juni. — In Bezug auf die Eröffnung der Nordbahn enthält das J. des Débats einen geistreichen Artikel. Es bemerkt darin u. a., daß Deutschland und Preußen gegenwärtig Paris näher gerückt seien, als selbst Straßburg und Marseille. Gerade heute vor 4 Jahren, am 14. Juni 1842, erschien das Eisenbahngesetz, und jetzt ist der colossale Bau, welcher 180 Mill. Frs. (46 Mill. 300,000 Thlr.) gekostet, vollendet. Die Nordeisenbahn hat 400,000 Actien, von denen im Durchschnitt 22 in einer Hand sind. Die ganze Bahn besitzt 3250 Wagen verschiedener Art und 50 Locomotiven, fast sämmtlich franz. Arbeit. 125 Locomotiven werden noch geliefert und 87 davon sind bereits bis zur Ablieferung vollendet. Der Preis für einen Platz 3ter Klasse auf der Eisenbahn von hier bis zur Grenze ist 16 Fr. (4 Thlr. 8 Sgr.) Auf der Post und den Messagerien kostete der schlechteste Platz 26 Fr. (6 Thlr. 28 Sgr.), der beste 40 Fr. (10 Thlr. 20 Sgr.). Der dritte Platz hat bedeckte Wagen mit Vorhängen an den Seiten und Sitzplätzen ohne Kissen für 45 Personen in jedem Wagen.

London, 15. Juni. — Ibrahim Pascha wohnte am Feiertage der Preisvertheilung im Lokale der Gesellschaft der schönen Künste bei. Der alte Admiral Sir. E. Codrington, welcher bei Navarin Mehemed Ali's Flotte und Ibrahim Pascha schlagen half, beging als Präsident der Gesellschaft, da er nämlich für den abwesenden Prinzen Albrecht den Vorsitz übernommen hatte, die Unvorsichtigkeit, den Pascha an Navarin zu erinnern, indem er die Ueberzeugung aussprach, der Pascha werde ihm sein früheres feindliches Gegenüberstehen nicht nachtragen, da er nur seine Pflicht erfüllt habe. Der Pascha erwiderte mit kaltem bezeichnendem Tone, die Vergangenheit sei ihm aus dem Gedächtniß entschwunden; besser jedoch sei es, solche Erinnerungen überhaupt zu vergessen, denn ein ägyptisches Sprüchwort sage: „Es ist nicht schön, Jemanden an sein Unglück zu erinnern".

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 21. Juni. (Elementarschule, Seminar.) Die Schullehrer der hiesigen Elementar-, Frei- und Hospitalschulen hatten an den Magistrat die Bitte gerichtet, doch auf irgend eine Weise zu bewirken, daß in Behinderungsfällen eines Lehrers eine Vertretung durch Substituten erfolgen möge. Die Bittsteller weisen darauf hin, daß eine Vertretung der Lehrer untereinander deshalb nicht zu ermöglichen sei, weil alle in einer und derselben Zeit in den Elementarschulen beschäftigt sind und jeder eine überfüllte Klasse allein unterrichte. So lange das hiesige Seminar bestanden, habe dieß in solchen Fällen reichliche Aushülfe gewährt, seit dessen Aufhebung gerieth bei Krankheitsfällen der Lehrer sogleich der nothwendige Unterricht völlig ins Stocken, wie dieß augenblicklich der Fall sei. — Der Magistrat, welcher diese Vorlage der Versammlung mittheilte, glaubte durch zwei Hilfslehrer für den Augenblick den Uebelstand einigermaßen beseitigen zu können, die Stadtverordnetenversammlung bewilligte zwar eine Remuneration für Hülfsleistung im Unterricht, glaubte jedoch, da keinen Falles eine so geringe Aushülfe für 50 Lehrer genügen könne,

den Magistrat ersuchen zu müssen, dem königl. hohen Ministerium der Geistlichen- und Medizinal-Angelegenheiten hievon Mittheilung zu machen, und darauf hinzuweisen, wie die Aufhebung des hiesigen Seminars auf Wiederbesetzung vacanter Lehrerstellen von großem und nachtheiligen Einfluß sei.

(Antwortschreiben der Deputirten zur General-Synode.) Nachdem der Magistrat und die Stadtverordneten an die Herren, welche von hier nach Berlin zur General-Synode berufen sind, ein Schreiben erlassen, welches zuerst durch auswärtige und dann erst durch hiesige Blätter zur Kenntniß der Einwohnerschaft gelangt war, hat in der letzten Sitzung die Stadtverordneten-Versammlung von dem Herrn Generallieutenant von Hiller ein Rückschreiben erhalten, welches die Zusicherung enthält, daß der volle Inhalt jenes Schreibens der Communalbehörden nach Wunsch zur Kenntniß der General-Synode gelangen solle. In einem zweiten Schreiben des Herrn Oberlandesgerichts-Assessors Richtsteig, welcher zugleich die Erklärung giebt, daß er sich nicht als Beauftragter der evangelischen Gemeinden Schlesiens betrachte, ist eine ähnliche Zusicherung erfolgt.

(Rettungsleiter.) Der Antrag eines Mitgliedes, den Magistrat anzugehen, durch die Sicherungs-Deputation untersuchen zu lassen, welche Vorrichtung zu einer bessern Rettungsleiter zu treffen sei, und wie am zweckmäßigsten rasche Hilfe gewährt werden könne. Referent mag dieses Thema nicht weiter berühren, da ganz Breslau oft genug Zeuge ist, wie diese ganze Sache im Argen liegt.

(Wahlen.) Gewählt wurde: als Schiedsmann im Matthias-Bezirk der Actuarius Hebeisen; als Bezirks-Vorsteher im Nicolai-Bezirk II. Abtheil. der Kaufmann Haase, im Neuen Welt-Bezirk der Seifensiedermeister Gabriel, im blauen Hirsch-Bezirk der Kaufm. Guttke.

(Pflasterung des westlichen Theils der Tauenzien-Straße.) Der Magistrat war der Ansicht, daß wegen der großen Ausgaben, welche in diesem Jahre auf Pflasterungen veewendet werden, die Pflasterung des genannten Theils noch unterbleiben möge Die Baudeputation hatte dagegen die Erklärung gegeben, daß die Unterhaltungskosten dieser ungepflasterten Straße sich höher belaufen würden, als die Zinsen des zu der Pflasterung bestimmten Kapitals. Aus diesem Grunde und weil dieser Straßentheil selbst bei aller Sorgfalt ohne eine Pflasterung nie bei schlechtem Wetter fahrbar sei, beschloß die Versammlung, die Pflasterung noch in diesem Jahre eintreten zu lassen; der Magistrat wurde um seine Zustimmung ersucht.

(Besoldungs-Art.) Vor einiger Zeit haben wir die Mittheilung gemacht, daß von Seiten der Stadtverordneten die Besoldungen der Lehrer an dem Magdalenen- und Elisabet-Gymnasium regulirt und resp. erhöht, auch die Normalgehälter der Stelle des Prorektors und dritten Professors am Elisabet-Gymnasium bestimmt worden sind. Das königliche Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat seine Bewilligung gegeben mit der Bemerkung: „daß die Commune Beihülfe geben werde, falls die ausgesprochenen Lehrerbesoldungen, welche den für die Staats-Anstalten beabsichtigten noch nicht entsprechen, sich als unzureichend herausstellen sollten.“ Bis jetzt stehen unsers Wissens die Besoldungen der Lehrer an den städtischen Gymnasien denen der Staatsanstalten in nichts nach.

Tagesgeschichte.

†* Breslau, 22. Juni. — In Nro. 25. des „Freiburger Amtsboten“, redigirt von Gustav Rieck, befindet sich eine Beschreibung der Fürstensteiner Fahrt, auf welche wir die zahlreichen Theilnehmer dieses Festes aufmerksam machen. Der Verf., Gust. Rieck, besingt nämlich das Fest in Knittelversen, oder wie er selbst sagt: „in mittelhochdeutschen Reimen“, und wir gestehen, daß ihm dies in trefflicher Weise gelungen ist.

---

† Breslau, 21. Juni. — Gestern Abend gegen 9 Uhr versammelte ein Schornsteinbrand auf der Werderstraße in der ehemals Kroll-, jetzt Liebichschen Badeanstalt eine große Volksmenge daselbst, der dadurch entstanden war, daß sich Hartruß, welcher sich nach und nach an die Mündung des Rohres angesetzt, welches den Rauch aus der Feuerungsanlage zum Heißmachen des Badewassers in den Schornstein ableitet, durch die starke Feuerung entzündet und das Feuer von dort aus sich auch dem harten Ruße im Schornsteine mitgetheilt hatte, so daß endlich Rauch und Flammen oben zu demselben hinausschlugen. Glücklicher Weise blieb jedoch dieser Brand ohne weitere Folgen, da er durch Wassereinguß in die Schornsteinröhre bald wiederum gelöscht wurde, ohne daß es nöthig war, die schon hinzugebrachte Spritze des Bürgerwerders in Thätigkeit zu setzen.

Der Brand in der Nacht vom 17ten zum 18. Juni. (Beschluß.) Noch immer sind die Leichen der Schneidergesellenfrau Koch und ihrer beiden Kinder eines Knaben von 5 Jahren und eines Mädchen von 10 Monaten nicht aufgefunden, (siehe unten) während der Umstand, daß alle drei Personen auch jetzt noch fehlen, gar keinen Zweifel darüber läßt, daß dieselben wirklich in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Man ist mit dem Aufräumen des Schuttes auf der Brandstätte noch nicht zum Ende gekommen, namentlich hat man die Stelle noch nicht erreicht, wo dem Vermuthen nach drei Leichen liegen müssen. Möglich ist aber auch, daß dieselben durch die heftige Gluth gänzlich verzehrt und zu Asche gebrannt worden, oder mit den Treppen bis in die Kellerräume hinabgestürzt sind. War doch namentlich die Leiche des einen Nagelschmidtgesellen nur noch in einzelnen Theilen aufgefunden worden! — Wenn vor 300 Jahren Ketzer und Hexen dem Flammentode geopfert wurden, so erstaunen wir heute über den finstern Wahn, welcher so viele Unschuldige einem qualvollen Tode opferte. Daran aber denken wir nicht, daß heute, inmitten des 19ten Jahrhunderts, des Jahrhunderts der von allen Seiten beschrieenen Aufklärung und des Fortschrittes, ebenfalls einem Wahne eine Menge Menschenleben in den Flammen geopfert werden, und zwar hier — hier in Breslau. Es ist dies der Wahn: daß Alles, was an Breslauer Einrichtungen und Anstalten vorhanden ist, vortrefflich, unverbesserlich ist, — eben nur, weil es eine Breslauer Anstalt oder Einrichtung ist. Dieser Optimismus, diese locale Loyalität, die alle Breslauer Gewächse, selbst die Auswächse lobt, lobhudelt und hätschelt, allein nur, weil sie auf dem lieben Breslauer Grund und Boden gewachsen sind, haben wir die feste Ueberzeugung von der Breslauer Unfehlbarkeit zu verdanken, die in behaglicher Selbstzufriedenheit ihre Einrichtungen für unübertrefflich hält. Wehe dem, der auch nur einen leisen Tadel wagt! Dieses ist etwas Unwürdiges, etwas ganz Verwerfliches — — und wird am Ende gar als eine „Klätscherei“ bezeichnet, denn es muß gelobt werden von Amts — wegen! Dieses Selbstbewußtsein hat denn auch natürlich den Wahn geboren, daß unsere Rettungs- und Löschanstalten die vortrefflichsten sind. Dieser Wahn hat die gedachten Anstalten seit länger als 25 Jahren stationär erhalten, und diesem Wahne sind schon so viele Menschenleben zum Opfer gefallen. Man hat gegenwärtig eine neue Idee mit der Rettungsleiter gefaßt. Der Rettungsverein soll sie bedienen und handhaben. Vortrefflich! Nur Schade, daß dann vielleicht noch mehr Menschen verunglücken werden, als jetzt! „Wenn wird, fragt man natürlich, die Rettungsleiter am nothwendigsten gebraucht?“ Antwort: „In der Nacht, denn am Tage kommt höchst selten, vielleicht nie der Fall vor, daß von der Leiter Gebrauch zu machen wäre!“ — In der Nacht also, wenn die Mitglieder des Vereins im Bette und im tiefen Schlafe liegen, wo dieselben in der ganzen Stadt und den Vorstädten zerstreut sind, in der Nacht, wo die Vereinsmitglieder — vor deren Thätigkeit wir übrigens alle Achtung haben — längere Zeit brauchen, um sich anzukleiden, an Ort und Stelle zur Leiter zu eilen, in der Nacht, wo durch die Zögerung von einigen Minuten die Lebensrettung oder der Flammentod bedingt wird, da soll von solcher Hilfe Nutzen erwartet werden? Da lasse man es doch lieber beim Alten. (Anz.)

Am 20. d. M. hat sich abermals ein Unglücksfall ereignet, welcher ein Menschenleben gekostet hat. Der Maurergesell Pretschke, welcher sich auf dem Badeplatz des Schwimm-Meister Eichholz vor dem Ohlauer-Thor begeben, hatte sich nämlich, obschon des Schwimmens nicht kundig, bis über die ausgesteckten Gränzen des Badeplatzes hinaus begeben, war hier in die Tiefe gerathen, und augenblicklich versunken. Obschon dies bald bemerkt worden, und der Schwimm-Meister Eichholz mit mehreren anderen Personen zur Rettung herbeigeeilt war, wurde der Verunglückte doch erst nach einiger Zeit aufgefunden. Er wurde in die Stube gebracht, und hier, so gut es die Umstände gestatteten, Wiederbelebungsversuche angestellt. Da inzwischen ein Arzt nicht bald zu erlangen war, brachte man zur Fortsetzung der Rettungsversuche den Pretschke in das Kloster der barmherzigen Brüder. Hier wurde die Aufnahme indeß abgelehnt, und man war genöthigt, den Verunglückten nach dem Mauritiuskirchhof zu bringen, woselbst die Wiederbelebungsversuche durch den Wundarzt Herrn Riller alsbald wieder aufgenommen und eifrig fortgesetzt wurden. Sie hatten aber keinen Erfolg, und der Verunglückte war nicht wieder zum Leben zu bringen. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich am 20. d. M. bei dem Bau des Hauses Nr. 25. in der Gartenstr., dem Bäckermeister Hrn. Schübel gehörig. Der Maurergeselle Schönfelder, 21 Jahr alt, aus Brieg, beabsichtigte nämlich, von einem kleinen Gerüste, welches auf der großen Rüstung stand, auf letzteres herabzusteigen. Er trat hierbei aus Versehen auf einen Kalkkasten, der auf der größeren Rüstung stand. Dieser fiel um, und Schönfelder, das Gleichgewicht verlierend, stürzte aus einer Höhe von 3 Stock auf die Straße hinab. Er hat durch diesen unglücklichen Fall sehr bedeutende Verletzungen erlitten. (Anz.)

---

* Breslau, 22 Juni. Kurze Zeit vorher, als gestern die Beerdigung der 4 beim Brande Mäntlergasse Nr. 1 verunglückten Nagelschmiedegesellen stattgefunden, wurde auch die bei diesem Feuer vermißte Schneidergesellenfrau Koch und eins ihrer Kinder — das zweite heut — auf der Brandstelle unter dem Schutt aufgefunden und die gefundenen einzelnen Stücke ihrer Körper dem Allerheiligen-Hospital überliefert.

⊙ Hirschberg, 20. Juni. — Man hat zuweilen die Meinung aufstellen hören, als sei man römischkatholischerseits im Verfahren gegen Andersglaubende milder geworden. Eine kath. Frau, in gemischter Ehe mit einem Protestanten lebend, begehrte als Wöchnerin den Segen der Kirche, der ihr aber so lange verweigert wurde, bis sie versprach, ihr Kind kath. zu erziehen. Es hat dies

später auf ihren Gesundheitszustand nachtheilig gewirkt, besonders da sie sich Vorwürfe in Betreff des Gelübdes gemacht hat. Der Fall wird sehr mißbilligend besprochen, aber der Pfarrer hat das Prinzip seiner Kirche wirken lassen; wer will ihm Vorwürfe machen, wenn er solche Forderung mit Genehmigung der Landesgesetze stellen darf. Und handelt er gegen dieselben, warum verklagt man ihn nicht.

† Oberschlesien. In welchen Händen mitunter die Polizei auf dem Lande ruht, wird sicher Niemand glauben, der nicht selbst Gelegenheit hat, hierüber durch eigene Wahrnehmung Aufklärung zu erlangen. Nachstehendes amtliche Schreiben eines Dominial-Polizei-Verwalters an einen seiner Collegen theile ich als polizeiliche Delikatesse mit. „Der Häusler J. O. zu N. hat vom Sonnabend zum Sonntag einen verdächtigen Vagabonden über Nacht behalten und denselben angeblich unentgeltlich verpflegt ohne dem Ortsscholzen davon Anzeige zu machen. Da sich kein Wirth bei 1 Rtlr. Strafe unterstehen darf, ohne Vorwissen der Orts-Polizei-Behörde Jemanden und am allerwenigsten einen Fremdling aufzunehmen, so bitte ich den Ortsscholzen in N. mit 1 Rtlr. zur Ortsarmenkasse zu bestrafen und dem Scholzen zu überlassen, seinen Regreß an dem J. O. zu nehmen."

* Neisse, 19. Juni. — Da sich bereits in den meisten Kreisen Schlesiens landwirthschaftliche Vereine gebildet haben und mit mehr oder weniger Glück schon seit geraumer Zeit an dem Emporblühen ländlicher Cultur wirken, so beschlossen denn einige für Beförderung des Allgemeinwohls gern strebende Männer auch für die hiesige Gegend einen ähnlichen Verein zu gründen. Im Frühjahr 1845 traten sie hier zum ersten Male zusammen, entwarfen die Statuten und setzten als Hauptbedingung fest, daß mit Weglassung des Kastengeistes jeder Ehrenmann, wes Standes er sei, sofern ihn nur Interesse für die Landwirthschaft beseelt, in dem neuen Vereine Aufnahme finden soll. Gerade dieser ausgesprochene Grundsatz, so richtig er auch bei Gründung namentlich eines solchen Vereins sein dürfte, machte, daß der landwirthschaftliche Verein zu Neisse Anfangs nicht so viel Anklang fand, als dies wohl mit Recht von einer Gegend, wo sich so viele und zwar ausgezeichnete Wirthschaften vorfinden, zu erwarten war. Die Zahl der Mitglieder mehrte sich indessen und der Verein hatte bald die Freude nicht allein Theilnehmer im Neisser und Grottkauer Kreise, sondern auch in den entferntern Kreisen, wie Falkenberg, Neustadt und Münsterberg zu finden. Dies ließ dem Vereine daher auch den Muth fassen, so schwach und klein für den Augenblick auch noch seine Kräfte waren und so gewagt daher auch das Unternehmen Anfangs zu sein schien, der Stadt Neisse und der Umgend das Fest einer Thierschau zu bereiten, und zwar aus den doppelten Gründen, um einmal sein Bestehen und das redliche Streben für das Allgemeinwohl zu documentiren und dann sich durch den Augenschein von der Kulturstufe, auf welcher sich die hiesige Viehzucht befindet, zu überzeugen.

Der Platz am Neissedamme in der Friedrichstadt gewährte einen herrlichen Raum. Der hohe Damm war zweckmäßig zur Aufstellung einer Tribüne benutzt, in der Mitte prangte, reich ausgestattet und mit Fahnen verziert, das Directoriatzelt. Von beiden Seiten waren Zelte in gehöriger Entfernung für Musikchöre aufgestellt, und der Tribüne gegenüber im Halbkreise war der Raum zur Aufstellung des verschiedenen Zuchtviehes. Dieser Raum füllte sich nun wider Erwarten, da der große Mangel an Futter, der in dem vergangenen Winter in hiesiger Gegend geherrscht hatte, dies nicht hoffen ließ, und deshalb auch schon der Tag der Thierschau auf eine so weit vorgerückte Zeit im Jahre bestimmt war, schnell mit den schönsten seltensten Exemplaren nicht allein von den in der Nachbarschaft gelegenen Dominien, sondern auch vom Rusticale dermaßen an, daß der Raum, so groß er auch war, kaum ausreichte. Dies wurde besonders gefühlt, da auch die Masse der Zuschauer, angelockt von dem hier noch seltenen Schauspiele und dem herrlichen Wetter so bedeutend war, daß die Zahl von 2500 Actien sich für den Begehr darnach als zu gering erwiesen.

Wer die Reihen des wirklich fast durchgängig schönen Zucht- und Mastviehes entlang ging, dem mußte es auch als Kenner schwer werden, wem die in diesem Jahre allerdings nur wenigen und geringen Preise zuzusprechen seien, und wir müssen bedauern, daß uns der Raum für gegenwärtigen Aufsatz nur erlaubt, mit wenigen Worten des vielen Schönen zu erwähnen und das Vorzüglichste herauszuheben.

Was nun zunächst die Pferde anlangt, so waren solche in großer Menge und in vortrefflichen Exemplaren gestellt worden, und es zeigte sich, Dank sei es den königl. Beschälern, daß der schlechte schlesische Kreuz sich immer mehr ausgleicht, obgleich nicht zu verkennen ist, daß die Vorderhand in der Regel der Kruppe noch immer vorzuziehen ist. Vorzüglich genannt müssen werden und wurden theils mit Geldprämien, theils mit Fahnen bedacht: 1) von Dominien: das Dominium Friedrichseck, das schon rühmlichst bekannte Dom. Endersdorf, ferner die Dom. Niedergiersdorf, Schützendorf und mußte nur bedauert werden, daß das wegen seiner Pferdezucht bekannt gewordene Dom. Reisewitz sich nicht auch dabei betheiligt hatte.

2) Vom Rusticale: der Erbscholtiseibesitzer Herr Allnoch aus Bengwitz, der in mehreren Exemplaren ausgezeichnetes geleistet hatte, ferner Bauergutsbesitzer Rathmann aus Rauwich, Glatzel aus Oppersdorf, Ritter aus Stephansdorf und Franke aus Schmolitz.

Das Rindvieh war namentlich massenhaft in den schönsten Exemplaren geliefert, zeigte, daß auch hier schon eine bedeutende Veredlung der inländischen Gattung eingetreten ist. Fast durchgängig fand sich der kleine Kopf, das grade Kreuz und der hoch aufgesetzte Schweif und ist grade diese Kreuzung mit schweiz. Stieren und hiesigen Landkühen zur Nutzung die vorzüglichste Race und in dieser Hinsicht dem reinen Vollblut fast vorzuziehen. Auch hier mußte wieder das Dominium Friedrichseck mit dem größten Rechte obenan gestellt werden, sowohl im Nutz- wie im Zugvieh und da es in großer Menge repräsentirt war, so läßt dies auf den vorzüglichen Zustand der ganzen Heerde schließen. Ferner wurden prämiirt die Dominien Güßmannsdorf, Walddorf, Schweinsdorf, Bechau. Es müssen aber noch ferner genannt werden und ließen leider die wenigen Preise es nur zu, blos eine ganz kleine Zahl zu belohnen, die Dominien Endersdorf, Stiebendorf, Koppitz, Franzdorf und Zindel.

Vom Rusticale wurden prämiirt: Schullehrer Höhne aus Jassoth und Bauer Fuhrmann aus Dürr-Arnsdorf.

Beim Schwarzvieh war ebenfalls Vorzügliches geleistet und wurden prämiirt Dom. Stiebendorf und Dom. Güßmannsdorf.

Dasselbe muß vom Mastvieh gesagt werden, sowohl in Beziehung auf die gelieferten Mastochsen wie Masthammel. Prämiirt wurden gelieferte Stücke der HH. Gutspächter Winkler aus Stiebendorf, Gutsbesitzer Laschinsky, Fleischermeister Heisig und Türk in Neisse. Was nun endlich die gelieferten Repräsentanten der vielen schönen Schafherden hiesiger Gegend betrifft, so war das Häuflein nur klein, wovon die Hauptschuld die späte und für die Herren Schafzüchtler ungünstige Zeit der Thierschau trägt. Da das Rusticale indessen hauptsächlich nur bei den andern Viehgattungen betheiligt ist, so mußten aus vorangeführten Gründen dies Mal die edlen Wolltragenden zurücktreten, was sie in Schlesien sonst nicht gewöhnt sind. Man konnte indessen hier sagen, zwar wenig aber gut, und wir können nicht umhin, den Besitzern unsern großen Dank dafür zu sagen, daß die Herren des Vereines wegen dieser Stücke nicht mit der übrigen Heerde geschoren haben. Ungeachtet diese Wolle überwachsen war, ließ sich doch durchgängig nicht verkennen, daß hier das Streben der schlesischen Schafzüchtler viel und doch feine Wolle und zwar im hohen Grade erreicht war. Es waren gegenwärtig Repräsentanten der Heerde aus Kl.-Wartha, aus Rothwasser, Sonnenberg, Walddorf und Schweinsdorf. So schwer wirklich auch hier die Wahl war, so gebührt dennoch unserer Ansicht nach dem Dom. Schweinsdorf die Palme, da sich hier wirklich Alles vereint, hohe Figur, Bewachsenheit, Ausgeglichenheit, Reich- und Feinwolligkeit, und der schönste Stapel um die Exemplare als vorzüglich erscheinen zu lassen, der Ruf der Schweinsdorfer Heerde ist indessen zu bekannt und begründet, als daß wir noch mehr darüber zu erwähnev nöthig hätten.

Da durch die Mengel der abgesetzten Aktien eine nicht unbedeutende Summe eingekommen war, so wurde es dem Verein möglich 21 Stück an Pferden und Rindvieh anzukaufen und wurden diese nebst andern kleinen vorher angekauften Gewinne sofort verloost. Unterdessen war der Zug geordnet und unter Vortritt der beiden Musikchöre und angeführt durch einen der Herren Gutsbesitzer hiesiger Gegend auf einem selbstgezogenen Pferde ging der Zug ohne alle Störung glücklich vorüber. Es würde zu weit führen, hier in das Detail eingehen zu wollen, doch müssen wir im Allgemeinen den Dank des Vereins für die wirklich schöne, kostbare und zweckmäßige Ausschmückung sowohl des producirten Viehes, wie der Führer desselben erwähnen. Vor Allem gebührt aber wieder die Palme dem Besitzer von Friedrichseck, Herrn Baron v. Humboldt, und müssen wir bemerken, daß ein Wasserwagen von einem colossalen Ochsen gezogen und geleitet durch einen Knaben, so wie 4 große beladene Heuwagen vierspännig theils mit colossalen Ochsen, theils mit eben solchen Kühen bespannt, einen eben so heiteren wie schönen Anblick gewährten und konnte wohl mit Recht und mit Stolz das zierlich geputzte Mädchen, welches auf dem zweiten Heuwagen stand, die verliehene Ehrenfahne schwingen. Nächst dem Dom. Friedrichseck verdient aber anerkennend deshalb genannt zu werden das Dom. Walddorf, Hr. Graf v. Reichenbach, das Dom. Stiebendorf, Hr. Oberamtmann Winkler und das Dom. Güsmannsdorf, Hr. Gutsbesitzer Friedenthal, die wesentlich zur Verschönerung des Zuges und Verherrlichung des Tages beigetragen hatten.

Das Fest beschloß ein heiteres Mittagmahl, was besonders durch die Mittheilnahme der Damen und dadurch, daß jeder Rangunterschied völlig aufgehört zu haben schien, eine ganz besondere Gemüthlichkeit und Feier erhielt. Mit Stolz und Freude konnte daher der Direktor des Neisser Vereins, Herr v. Donat auf Sonnenberg, das neue Kind dadurch einweihen, daß er das Glas erhob und dem hohen Beschützer der Landwirthschaft und aller Vereine, Sr. Majestät unserm geliebten Könige und Landesvater, ein lautes Lebehoch ausbrachte. Diesem Toaste reihten sich noch manche andere, den neu gestifteten Verein beglückwünschend an, manches Glas wurde auf sein Fortbestehen und weiteres Emporblüiehen geleert, und viel von Einklang und Einigkeit gesprochen. Mögen dies nicht leere Worte sein, sondern diese Worte auch zur That werden. Schließlich fühlen wir uns noch gedrungen hiermit öffentlich sowohl den hohen Militairbehörden, wie auch dem Magistrat unsern Dank auszusprechen, die durch bereitwilliges Entgegenkommen unser schweres Geschäft nach Möglichkeit erleichtert haben. v. M.

Gewonnen haben folgende Nummern: 950. 86. 2084. 1759. 394. 115. 2155. 89. 722. 2353. 2081. 2260. 508. 1848. 1818. 61. 432. 1738. 2098. 766. 1038. 133. 94. 1853. 908. 1837. 2135. 174. 763. 598. 777. 1447. 854. 1568. 84. 2295. 374. 643. 2038. 1541. 248. 140. 604. 2178. 355. 122. 1459. 2216. 805.

In Sachen der Waadtländer.

In die Polemik, welche ein Ungenannter in der Breslauer Zeitung, und „mehrere Bürger" in der Schlesischen, ebenfalls ungenannt, gegen den Aufruf 13 genannter Geistlichen zur Unterstützung ihrer Waadtländischen Glaubens- und Amts-Genossen, eröffnet haben, finde ich von meiner Seite einzugehn mich nicht versucht, da mir eine Fortsetzung derselben eben so unheilsam als unfruchtbar erscheint. Der Umstand aber, daß der Streit, von billiger Erwägung des für und gegen abirrend, eine bestimmte persönliche Richtung genommen hat, veranlaßt mich zu nachstehender Erklärung. Nachdem der Thatbestand der in Rede stehenden Angelegenheit durch die öffentlichen Blätter hinreichend ans Licht gestellt war, nachdem sie auch von mir selbst, wie ich denke, nicht in einseitiger Weise zur Sprache gebracht worden (Prophet Bd. VIII.), nachdem endlich eine beherzigenswerthe Ansprache von Außen an unsere Stadt Breslau ergangen war (Prophet Bd. VIII.): hielt ich es an der Zeit, daran zu denken, wie wir wohl unseren gewissenhaften und um des Gewissens willen leidenden schweizerischen Amts-Genossen irgend ein Zeichen unseres herzlichen Mitgefühls geben könnten. Ich benutzte zu dem Ende eine Veranlassung, welche einige schlesische Amts-Brüder bei mir vereinigt hatte, und trug ihnen das Anliegen vor, sich bei einer Sammlung von Liebesgaben für die Waadtländischen Geistlichen zu betheiligen. Es konnte dann an Widerspruch gegen mein Vorhaben nicht fehlen, und ich muß gestehen, daß die Bedenken, welche mir entgegengestellt wurden, nicht unkräftiger waren, und vielleicht besser motivirt, als sie seitdem in den Zeitungen zu lesen gewesen. Schließlich gelang es, diese Bedenken zu entkräften, und meine lieben Amtsbrüder meinem Antrage günstig zu sehn, woraus dann der Stein des Aergernisses, unser Aufruf in den Zeitungen, sich hervorstellte. Aus diesem einfachen, geschichtlich treuen Berichte, geht klar hervor, daß ich allein des Vergehens schuldig bin, das Mitgefühl meiner evangelischen Mitbürger auch einmal für ein anderes Interesse in Anspruch genommen zu haben, als welches innerhalb des Kreises der Sympathieen der ungenannten Gegner liegt. Hiermit also erkläre ich mich der öffentlichen Meinung verantwortlich für unsern Aufruf, und muß den mit so raschem Muthe von den Ungenannten in die Welt hinausgesprochenen Vorwurf des Mangels an Patriotismus und Muth auf mir ruhen, zugleich aber auf sich beruhen lassen. Breslau den 21. Juni 1846.

Suckow.

Theater.

Am Sonntage siegte die Tüchtigkeit des Wallnerschen Spiels zum ersten Male über die theaterfeindlichen Elemente: das Haus war besetzt, trotz dem schwülen Tage, trotz diesem und jenem. Das Publikum war sehr lebhaft und begleitete Herrn Wallner (Sebastian) mit dem rauschendsten Beifalle. Im ersten Akte wurde er allein viermal gerufen. — Demnächst haben wir das neueste Stück von J. Nestroy: „der Unbedeutende" zu erwarten. Herr Wallner wird es zu seinem Benefiz geben und eine der Hauptrollen darin spielen. Das Stück wird sehr gerühmt. A. S.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Mai 1846 zu Breslau,

nach den auf der hiesigen Königlichen Universitäts-Sternwarte täglich dreimal, um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends angestellten Hauptbeobachtungen mit Berücksichtigung der fünfmal täglich, um 7 und 9 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags, 3 Uhr Nachm. und 9 Uhr Abends noch besonders angestellten Beobachtungen.

So rauh und unfreundlich der Monat Mai anfing ward das Wetter doch bald angenehm und blieb bei

nahe die ganze erste Hälfte des Monats mit einigen Ausnahmen ziemlich heiter; die letztere Hälfte dagegen war einem fortwährenden Wechsel der Heiterkeit und Bewölkung, verbunden mit häufigen, nicht unbedeuten- den Stürmen und Regengüssen ausgesetzt. Im Gan- zen wurden beobachtet: 5 heitere, 10 halbheitere und 16 trübe Tage. Von atmosphärischen Niederschlägen sind besonders häufig Regenfälle beobachtet worden, nämlich am 2., 6., 7., 12., 13., 14., 18. 20., 22., 24., 27., 28., 29., 30. mit einer Wassermenge von 18,23 Par. Lin., Nebel am 21., Gewitter am 18. und 24. Die Verdunstung im Laufe des ganzen Monats be- trug 57,7 Linien.

Der Luftdruck hat, den Beobachtungen des Baro- meters zufolge, den ganzen Monat hindurch sich als mittlerer herausgestellt, ein einziges bedeutendes Fallen in der Mitte des Monats abgerechnet. Sonst waren die Veränderungen im Barometerstande fast immer nur gering. Das Maximum desselben betrug am 1sten 27 Z. 11 L. 87, das Minimum am 17ten 27 Z. 2 L. 93, woraus sich das Mittel der Extreme von 27 Z. 7 L. 400 ergiebt, während das aus sämmtlichen Beobachtungen gewonnene Mittel 27 Z. 8 L. 209 be- trägt. An den beiden genannten Tagen war der mitt- lere Luftdruck gleichfalls in seinem Maximo und Minimo.

Tägliche Variationen im Barometerstande:

vom 5ten zum 6ten — 2,98 L.
vom 9ten zum 10ten + 2,59
vom 16ten zum 17ten — 3,98
vom 18ten zum 19ten + 2,41
vom 28sten zum 29sten + 2,18
vom 29sten zum 30sten + 2,10

Die Temperatur der Luft, die am 1sten und 2ten eine nur sehr niedrige war, stieg bis in die Mitte des Monats zu einer verhältnißmäßig bedeutenden Höhe, und sank in der letzten Hälfte mit öfteren und theil- weise nicht unbedeutenden Schwankungen bis zur mitt- leren herab. Das Maximum der Temperatur hatte am 17ten statt mit + 22,4 R., das Minimum am 2ten mit + 1,2 R., woraus das Extremen-Mittel + 11,80 R. beträgt, während das monatliche Mittel zu + 9,813 R. berechnet worden ist. Der wärmste und kälteste Tag im Mittel waren der 17te und resp. 1te Mai.

Tägliche Variationen im Thermometerstande

vom 2ten zum 3ten + 5,4 R.
vom 6ten zum 7ten + 3,8
vom 16ten zum 17ten + 4,8
vom 19ten zum 20sten — 2,3
vom 20sten zum 21sten + 2,6
vom 21sten zum 22sten — 2,3
vom 22sten zum 23sten + 2,4
vom 23sten zum 24sten — 2,9
vom 30sten zum 31sten + 4,0

Als vorherrschende Richtung des Windes dürfte für den Anfang und das Ende des Monats W. oder N.-W., für die Mitte desselben aber O. (S.-O., oder N.-O.) mit ziemlicher Entschiedenheit zu bezeichnen sein. Das Maximum der Windstärke mit 90° ward am 1., 26., 29., 31., Windstille dagegen am 8., 10., 24. beob- achtet. Die mittlere Windstärke hat sich, den Beobach- tungen zufolge, mit 23°,5 herausgestellt.

Das Psychrometer zeigte abermals, consequent mit den Beobachtungen der früheren Monate im Allgemeinen, eine wenn auch nicht bedeutende Abnahme der Dunst- sättigung, so daß dieselbe sich noch mehr als im April der mittleren genähert hat. Ihr Maximum mit 0,962 hatte am 29sten, und ihr Minimum mit 0,257 am 3. Mai statt, woraus sich als Mittel der Extreme 0,6095 ergiebt; das aus sämmtlichen psychrometrischen Beobachtungen gewonnene Monatsmittel beträgt 0,6616.

Im Allgemeinen ist also der Witterungs-Charakter des Monat Mai durch zum Theil heitere, zum größern Theil aber schnellwechselnde Himmels-Ansicht, verbun- den mit häufigen Regenfällen, im Ganzen mittlern Ba- rometerstand, erst hohe dann fast mittlere Temperatur, westliche Windrichtung, mit Ausnahme der Mitte des Monats, und mittlere Dunstsättigung zu bezeichnen.

Monatliche Summen der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der be- obachteten Temperatur im freien Nordschatten, 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an 8 ver- schiedenen Stunden des Tages im Monat Mai:

Stunde		Bar.		Thrm.
6 Uhr	Morg.	10298,80	P. L.	+ 241,4 R.
*7 "	"	10302,39	" "	+ 260,2
9 "	"	10301,73	" "	+ 298,2
*12 "	Mittags	10300,35	" "	+ 363,8
2 "	Nachm.	10295,97	" "	+ 388,6
3 "	"	10294,44	" "	+ 390,4
*9 "	Abends	10300,18	" "	+ 299,9
10 "	"	10300,68	" "	+ 282,6

An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Su- beten-Vereins, beobachtet worden. Jede einzelne Summe giebt, dividirt durch die Anzahl der Monatstage (im Mai also durch 31), das Monatsmittel der betreffenden Stunde. Breslau den 1. Juni 1846. v. B.

Wollbericht.

Berlin, 21. Juni. — Das gesammte zum dies- jährigen Wollmarkt uns zugeführte Quantum betrug, mit Einschluß der alten Bestände, circa 75,000 Cent- ner. Hierunter befanden sich aber viele schlesische, po- sensche, russisch-polnische und pommersche Wollen, welche von einheimischen und fremden Händlern zugeführt und neuerdings ausgeboten wurden. Die Ermäßigung der Preise betrug für hochfeine, feine und mittelfeine Wollen wie am Breslauer Markte 12 — 16 Thlr. pr. Ctr.; für geringere, besonders für Kammwolle, jedoch nur 8 — 10 — 12 Thlr. Letztere ist größtentheils bereits aus dem Markte genommen, wogegen ein großer Theil der feinen und hochfeinen noch unverkauft geblieben ist, was besonders von Wollen gilt, welche mit Spritzwäsche gewaschen wurden. Hauptkäufer waren auch hier die Fabrikanten, während fast alle Händler sehr vorsichtig auftraten; die deutschen, weil sie bei der noch nicht genügenden Preisherabsetzung keinen Vortheil beim Ver- kaufe absehen, die englischen, weil sie eine Aenderung des Ministeriums und die daraus möglicher Weise sich ergebenden Unbestände für den Handel im Allgemeinen fürchten.. Nur die Kammgarnspinner legten rücksichts- los gute Preise an und haben die vorjährigen Kamm- wollen hoch in den Funfzigern, die diesjährigen mit 58 — 64 Thlr. bezahlt. Die Wäsche war im Allge- meinen gut, das Schurgewicht 4 — 6 % günstiger, als im vorigen Jahre. Wir werden nicht irren, wenn wir den vierten Theil des zu Markte gebrachten Quantums, also circa 18,000 Ctr. als noch unverkauft annehmen.

Breslauer Getreidepreise vom 22. Juni.

	Beste Sorte:		Mittelsorte:		Geringe Sorte	
Weizen, weißer . .	88	Sgr.	76	Sgr	60	Sgr.
Weizen, gelber . .	85	"	73	"	55	"
Roggen	75	"	72½	"	69	"
Gerste	60	"	56	"	52	"
Hafer	44	"	42	"	40	"

Actien-Course.

Breslau, 22. Juni.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 108½ Gld. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 101 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 104 Br.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschles.-Märk. p. C. 95½ Br.
Rheinische 4% p. C. 84 Gld.
Ost-Rheinische (Cöln.-Minden) Zus.-Sch. p. C. 97⅔ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 100½ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 81¾ bez.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 84½ Br.
Cassel-Lippstadt Zus.-Sch. p. C. 93½ bez.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus.-Sch. p. C. 84⅚ bez.
Magdeburg-Wittenberger Zus.-Sch. p. C. 96 Gld.

Breslau, 21. Juni.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 14ten bis 20sten d. Mts. 6665 Personen befördert. Die Einnahme betrug 4458 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche die Ausfertigung eines Attestes über ihre Berechtigung zum einjährigen Militairdienste zu beantragen sich für befugt erachten, haben die dies- fälligen Gesuche schriftlich an uns in das Bureau- Lokal, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75, gelangen zu lassen und gleichzeitig einzureichen:

1) ein Taufzeugniß;
2) eine Bescheinigung des Vaters oder Vormundes, daß während der einjährigen Dienstzeit für Unter- halt und Equipage gesorgt werden wird, oder, wenn dies zu bewerkstelligen nicht möglich, ein Attest der Ortsbehörde hierüber;
3) ein ärztliches Attest über die Körperbeschaffenheit;
4) ein Zeugniß über die moralische Führung, und
5) ein Zeugniß, aus welchem erhellt, daß Bittsteller entweder noch in einer der drei ersten Klassen eines Gymnasii sich befindet, oder sofern derselbe die Universität bezogen, das Zeugniß der Reife erhalten hat, weil sonst in der Regel eine Prüfung vor uns erfolgen muß, welche auf die älteren resp. neueren Sprachen, insonderheit aber auf Kenntniß der deutschen Sprache, Mathematik, Geographie und Geschichte gerichtet wird.

Es wird hierbei ausdrücklich eröffnet, daß Atteste über die Qualification zum einjährigen Militairdienste nur von uns, oder einer andern Königl. Departements- Prüfungs-Commission gültiger Weise ertheilt werden dür- fen, und daher auf Bescheinigungen über die Meldung zu diesem Dienste, welche andere Militair- und Civil- Behörden etwa irrthümlich ausgestellt haben, keine Rück- sicht genommen werden kann.

Gleichzeitig wird ganz besonders bemerkt, daß nur bis zum 1. Mai desjenigen Jahres, wo der Militair- pflichtige sein 20stes Jahr erreicht, die Anmeldungsge- suche zum einjährigen Militairdienste bei den Departe- ments-Prüfungs-Commissionen berücksichtigt werden kön- nen; wer also die Anmeldung bis zu diesem Zeitpunkte versäumt, muß seine Militairpflicht durch 2 resp. 3 Jahre ableisten. Uebrigens muß der wirkliche Diensteintritt bei den Truppentheilen stets am 1. April oder am 1. October jeden Jahres erfolgen.

Für Diejenigen, welche sich unserer Prüfung zu un- terwerfen haben, sind für das Jahr 1846 folgende Termine angesetzt:

am 11. März
am 10. Juni } früh 8 Uhr.
am 12. August

Jedoch müssen die Anmeldungen geräumig vor diesen Terminen schriftlich erfolgen und eine besondere Vor- ladung abgewartet werden; Tages vor der Prüfung, Nachmittags 4 Uhr, hat der Militairpflichtige die Iden- tität seiner Person in obenbezeichnetem Büreau nach- zuweisen.

Daß den zu formirenden Gesuchen die Eingangs er- wähnten Atteste von 1—5 stets bald beigefügt werden müssen, ist um so erforderlicher, als dadurch Weiterun- gen vermieden werden.

Breslau den 25. December 1845.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst.

v. Mutius. Gr. Monts. v. Woyrsch. Weiß.

Bekanntmachung.

Es wird auch in diesem Jahre herkömmlicher Weise zu Johanni eine Sammlung von Beiträgen für das Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte stattfinden, und zwar in zwei Büchsen, wovon die eine für die Kinder, die andere zur Unterhaltung des Instituts be- stimmt ist.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, ergeht zugleich an die wohlthätig gesinnten Einwohner hiesiger Stadt die eben so dringende als herzliche Bitte: auch diesmal ihre stets bewährte Theilnahme an dem Gedeihen dieses Instituts durch recht reichliche milde Gaben freundlichst zu bethätigen.

Breslau, 20. Juni 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (A. Z.) Unter den vielen hier anwesenden Fremden befindet sich seit gestern auch Hr. Prof. Sylvester Jordan aus Mar- burg. Er wohnt in einem Garten vor dem Eschen- heimer Thor und war, obwohl immer in hohem Grade leidend, gleichwohl im Stande, die Promenade zu be- suchen.

Marburg, 18. Juni. (D. A. Z.) Die licht- freundlichen Bewegungen sind auch schon seit einiger Zeit in hiesige Stadt und von hier wieder in die Um- gegend gedrungen. Die öffentlichen Versammlungen der Lichtfreunde, welche der Professor B. leitet, sind seit einigen Monaten verboten und es werden daher dieselben jetzt alle 14 Tage in einem Privathause ab- gehalten.

Mannheim, 18. Juni. (M. A.-Z.) Der Geist- liche der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde, Herr Scholl, ist nunmehr in seinem Amte durch die groß- herzogliche Staatsregierung bestätigt.

Heidelberg, 16. Juni. (Mannh. Abdz.) Unser heutiger Markt lieferte bereits neue Gerste und neue Kartoffeln.

Wien, 14. Juni. (N. K.) Der päpstliche Nuntius am k. Hofe Viala Prela hatte seit acht Tagen öfters Unterredungen mit dem Fürsten Metternich. — Man versichert seit einigen Tagen, daß die Armee in Italien noch um 10,000 Mann verstärkt wird. Die neuesten Berichte von der italienischen Grenze vom 9ten und 10ten d. drücken große Besorgnisse in Betreff der Auf- rechthaltung der Ruhe in den Legationen aus. In der Mark Ancona und in Bologna ertönten schon laute Stimmen gegen einen neuen Papst. In Rimini soll ein Zettel angeschlagen gewesen sein mit den Droh- worten „Keinen Papst mehr". Unter solchen Umständen wird eine Papstwahl nicht lange auf sich warten lassen.

Paris, 17. Juni. — Bei mattem Geschäft er- fuhr die Rente-Notirung nur geringe Schwankungen; auch in Eisenbahnactien ging wenig um. Man ist ge- spannt zu erfahren, welchen Ausgang die Debatte über die irische Zwangsbill im Haus der Gemeinen nehmen wird.

Die Nachrichten aus Amerika haben in London große und peinliche Sensation gemacht; man sprach schon von einer bewaffneten Intervention zu Gunsten Meri- ko's, das außerdem die hülflose Beute der Sieger werden dürfte.

Die amerikanischen Schiffe im Hafen von Havre haben beim Einlangen der Nachricht von den Siegen am Rio del Norte ihre Flaggen aufgehißt.

In der spanischen Provinz Girona ist am 10ten Juni eine revolutionaire Bande, unter Anführung des Esparteristen Barrera, geschlagen und zerstreut worden; sie hat mehrere Todte auf dem Platze gelassen.

Zweite Beilage zu № 143 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 23. Juni 1846.

Nach dem **Moniteur Algerien** v. 10. d. stimmen die Benachrichtigungen aus Tlemcen und Mascara nicht überein über die gegenwärtige Stellung der von Mustapha Ben-Tami befehligten Deira Abd-el-Kaders. Soviel scheint gewiß, daß Abd-el-Kader die neue Frau, welche er in Kabylien gegen das Ende des letzten Winters heirathete, zu seiner Deira geschickt hat. In positiver Weise hat man jetzt vernommen, daß Bu-Maza über den Oued-Louo bei Frenda gekommen, um sich nach dem Süden zu dem Ex-Emir zu begeben. Bel-Hadj-Seghrir soll bestimmt dieselbe Richtung genommen haben. Am 10. Juni traf der Generalgouverneur Marschall **Bugeaud** zugleich mit dem Herzoge von **Aumale** in **Oran** ein. Es hieß, der Marschall und der Prinz würden sich sofort nach Djemma-Ghazaouat begeben, um eine Expedition gegen den Ex-Emir **Abd-el-Kader** vorzubereiten, welcher sich, wie verlaute, gegenwärtig an der maroccanischen Gränze befinde. Am 28. Mai soll Obrist Renaud bei Stiten den Ex-Emir erreicht und ihm einen schweren Verlust beigebracht haben. — Man versichert in Folge neuerer Nachrichten aus Algerien hätten zwei französische Kriegsschiffe den Befehl erhalten, den maroccanischen Küsten entlang, ganz in der Nähe derselben zu kreuzen.

London, 17. Juni. — Die günstigen Winde der letzten Tage haben eine ungewöhnlich große Zahl Schiffe aus allen Erdtheilen in die Themse gebracht, insbesondere aber aus Ostindien, von wo die Producten-Zufuhr wahrscheinlich eine sehr bedeutende werden und wichtigen Einfluß auf unsere Märkte üben wird. Aus Australien und Südamerika sind ebenfalls viele Schiffe mit vollen Ladungen angelangt.

Lissabon, 6. Juni. — Es haben sich wieder mehrere Junten unterworfen, und denselben Schritt erwartet man auch von der Junta von Coimbra. Der Handel liegt ganz darnieder (s. oben unter „London").

Luzern, 13. Juni. — In der heutigen Sitzung des großen Raths wurden die Anträge des Regierungsraths und des Verhöramtes, bezüglich des 8. Decembers 1844, behandelt. Bei diesem Anlasse stellten die HH. alt Schultheiß Kopp und Dr. Kasimir Pfyffer den Amman'schen Bericht, der eine eigentliche Schmähschrift voll giftiger Verläumdung ist, in seiner ganzen Erbärmlichkeit dar, und zeigten, daß, so wie Herr Verhörrichter Ammann schon vom Thurgau aus und zwar von dasigen Conservativen, als ein amtlicher Lügner sei bezeichnet worden, er sich hier neuerlich als ein solcher bewährt habe. Beschlossen wurde Folgendes: 1) Die von der Liquidations-Commission seit dem 4ten März weiter gepflogenen Verhandlungen sind genehmigt. 2) Die December-Procedur ist geschlossen, mit Ausnahme a) der Procedur der von der Amnestie ausgeschlossenen neun Individuen, welche der Vollendung zuzuführen ist; b) daß der Regierungsrath ermächtigt sein soll, wenn neue und dringende Inzichten gegen die gefährlichsten Urheber des Aufruhrs, die bisher noch nicht entdeckt wurden, sich ergeben, gegen diese die Untersuchung wieder anzuheben; c) wenn Entschädigungsbegehren erfolgen, so soll gegen Diejenigen, welche dergleichen stellen, die Untersuchung fortgeführt werden. 3) Allfällige Urtheile sollen nicht vollzogen werden, wenn der Verurtheilte ein Begnadigungsgesuch einreicht, bis der gr. Rath darüber entschieden hat. 4) Die Kosten sollen auf dem Betreibungswege eingeholt werden. — Gegen die Bestimmung, daß der Regierungsrath ermächtigt sein soll, die Untersuchung bei sich ergebenden Inzichten wieder anzuheben, ergab sich eine starke Opposition, zu welcher Kost, Furrer, Bernard Meier u. a. m. zählten. Sie bemerkten, einerseits sei die Bestimmung unnütz, indem man nichts Weiteres entdecken werde, und andererseits werde sie die Folge haben, daß man das ganze Decret als eine jesuitische Maßnahme verschreien werde, gemäß welcher man sich den Anschein gebe, etwas zu ertheilen, sich aber eine Hinterthüre offen behalte, um es wieder zu nehmen. Mit 55 gegen 25 Stimmen wurde inzwischen die Bestimmung angenommen.

Von der italienischen Grenze, 12. Juni. (Fr. M.) Nach Briefen aus Rom vom 8ten d. war bereits von den auswärts weilenden Cardinälen ein Theil eingetroffen. Man glaubt, daß die Gesammtzahl derjenigen, welche dem Conclave beiwohnen werden, zwischen 40 und 50 betragen wird. In der Staatskasse scheint so große Ebbe entstanden zu sein, daß man sebst um die Bestreitung der Kosten für das Conclave, welche allerdings nicht unbedeutend sind, in Verlegenheit ist. Da die öffentlichen Einkünfte, Zölle und Monopole bereits auf die drei nächsten Jahre hinaus verpachtet und verpfändet sind, so hat man bei einigen Geld-Notabilitäten den Versuch gemacht, ein neues Anlehen zu creiren. Die großen Besorgnisse, welche man vor dem Ausbruche eines Aufstandes in den Legationen hegte, sind durch die Zusicherungen, welche die österreichische Regierung dem Cardinals-Gremium ertheilen ließ, etwas gemindert worden. Neue zahlreiche Verhaftungen hatten in den letzten Tagen in der Mark Ancona und den Legationen stattgefunden. Es circulirte in den Provinzen ein Aufruf an das Volk, nach Rom zu ziehen, das Conclave auseinander zu sprengen und der Priesterherrschaft ein Ende zu machen. Es scheint überdies, daß die Unzufriedenen auch in Rom einen Ausbruch vorzuarbeiten suchen. Die Partei des Umsturzes im Innern rechnet übrigens noch immer auf auswärtige Hilfe, diese aber wird bei der strengen Bewachung der Küste durch österreichische Schiffe wahrscheinlich ausbleiben.

Hachenburg, im Herzogthum Nassau, 17. Juni. Gottes schützende Vaterhand hat heute dahier über Hunderte armer Arbeiter, meist Familienväter, die in der größten Lebensgefahr schwebten, auf das Wunderbarste gewaltet. Das großartige Eisenwerk der brittisch-nassauischen Eisenwerkgesellschaft zu Nisterthal war seit einigen Tagen in Betrieb gesetzt worden. Es schien Alles auf das Beste zu gehen. Da vernahm man heute Morgen, auf mehrere Stunden weit, plötzlich ein donnerähnliches, erdbebenartiges Getöse. Bei näherer Umfrage erfuhr man, daß zu Nisterthal eine furchtbare Explosion stattgefunden habe; in wahrhaft wunderbarer Weise jedoch alle Arbeiter unversehrt aus den Trümmern hervorgekommen seien. Die Veranlassung ist noch nicht so bekannt, daß darüber mit Zuverlässigkeit etwas mitgetheilt werden kann. Nur klar ist die unbeschreibliche Verwüstung an dem schönen Bau- und Maschinenwerk. Eisen-Wellen von 1—2 Schuh Dicke liegen wie Reiserwerk zerbrochen unter den Trümmern der Walzen und Räder umher. Von den durch das Dach durchgeschleuderten Eisenstücken sind die stärksten Balken und Sparren zertrümmert. Was aber das größte Staunen erregtr, war, daß man die einzelnen Arme eines über dreitausend Centner schweren eisernen Schwungrades, in Folge der enormen, gestörten Centrifugalkraft, wie Spielballen wohl 400 Fuß durch und über das Dach des großen Gebäudes in die Höhe fliegen sah, und jetzt in Stücken von einem Gewicht, daß die Kraft mehrerer Pferde kaum hinreichen würde, solche von der Stelle zu bewegen, auf 40—60 Schritte um das Gebäude her liegen sieht. Der Schaden wird auf mehr als 50,000 Thaler angegeben.

(Fr. J.)

Bitte

an die geehrten Damen, welche in der heutigen Breslauer Zeitung die städtischen Behörden ersuchen, die Promenade jeden Morgen begießen zu lassen.

Ihr zeit- und zweckgemäßes Gesuch, meine Damen, ist für diesmal vom Himmel erfüllt und der schnelle Erfolg Ihrer kaum ausgesprochenen Bitte dürfte dem Scholzen in der oberschlesischen Gemeinde S. (vergl. Schles. Zeit. No. 141) für seine lächerlich scheinende Verordnung fast zur Rechtfertigung dienen.

Nun aber gestatten Sie auch mir, eine Bitte an Sie zu richten, nämlich die: „sich zu entschließen und Ihre Schwestern alle dazu zu vermögen, von den „unschönen langen Schleppkleidern, welche Sie jetzt zu tragen belieben, rings„um mindestens sechs bis acht Zoll abschneiden zu lassen.

Der auf der Promenade ziemlich fest liegende Staub würde weit weniger incommodiren, wenn dieß Ihre langen Schleppen ihn nicht fömlich durchwühlten, wie es Bittsteller dort täglich zu sehen Gelegenheit hat. Herren, in kleiner oder großer Zahl, können, ohne kaum etwas vom Staube zu merken, ruhig auf- und abgehen, kaum aber nahet sich solch' eine, allem guten Geschmacke Hohn sprechende, lange Schleppe und sie werden sämmtlich von einer dichten Staubwolke in die Flucht geschlagen. Ein wehmüthiges Gefühl beschleicht mich, wenn ich sehe, wie ein liebender Ehemann, dessen Gattin dieser verderblichen Mode nicht zu widerstehen vermochte, das Glück, seine Frau am Arme führen zu können, mit dem Ruin seiner Lunge bezahlen muß. Breslau, 21. Juni.

Ein fleißiger Promenaden-Besucher.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. stattgehabte Verlobung zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Peiskretscham den 16. Juni 1846.

Marie Herpich.
Carl Noglinsky, Kaufmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 16ten vollzogene Verlobung meiner Tochter Mathilde mit dem Herrn Isidor Alexander aus Neustadt a. d. W. zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.

Inowraclaw den 21. Juni 1846.

Aron Skulpe und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:

Henriette Zültzer.
Marcus Gottstein.

Breslau den 22. Juni 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Ida, geb. Facilides, von einem gesunden Mädchen beehrt sich anstatt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

Eckerkunst.

Breslau den 22. Juni 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut um 3 Uhr Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Therese, geb. Lerch, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen

Dr. Enger, Königl. Gymnasialdirector.

Ostrowo den 20. Juni 1846.

Todes-Anzeige.

Das heut Nachmittag 5 Uhr nach dreiwöchentlichem Krankenlager an Scharlach u. hinzugetretenen Krämpfen erfolgte Ableben unseres innigst geliebten ältesten Sohnes Carl im noch nicht vollendeten 5ten Lebensjahre beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, mit tief betrübten Herzen anzuzeigen.

Myslowitz den 19. Juni 1846.

S. Grätzer und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute drei Uhr Morgens starb unsere heißgeliebte Tochter und Schwester Emma. Freunde und Bekannte, denen diese Anzeige gewidmet ist, werden unsern Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Breslau den 22. Juni 1846

Der O.-L.-Gerichts-Rath Müller nebst Frau und Töchter.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um 3 Uhr nahm uus Gott unsere älteste innig geliebte Tochter Minna, nach einem Krankenlager von acht Tagen an Unterleibs-Entzündung, in dem blühenden Alter von 20 Jahren und 5 Monaten. Unser Schmerz ist grenzenlos, denn nur diesen einen Kummer hat sie uns verursacht.

Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, und bitten die Hinterbliebenen um stille Theilnahme.

Skotschenine den 21. Juni 1846.

Seidel, nebst Frau und Geschwister

Theater-Repertoire.

Dienstag den 23sten zum erstenmale: **'s letzte Fensterln.** (Das letzte Stelldichein.) Genrebild mit Gesang aus dem österreichischen Volksleben in 1 Akt von J. G. Seidl. Musik nach Volksmelodien zusammengestellt von A. Müller. Hierauf: **Der Vater der Debütantin.** Posse in 4 Akten nach Bayard von B. A. Herrmann. Herr Franz Wallner wird im ersten Stück als Mathias (ein Alpenjäger), im zweiten als Windmüller auftreten. (Sechste Gastrolle.)

Mittwoch den 24sten: **Die weiße Frau im Schlosse Avenel.** Große Oper in 3 Akten. Musik von Boyeldieu. Gaveston, Herr Isoard, vom Stadttheater in Halle, als erste Debütrolle.

Zur Nachricht!

Nachdem bei dem großen Brande vom 18. Mai l. J. nebst meinen zwei Häusern auch meine Sammlungen und reichen Mineralien-Vorräthe zu Grunde gegangen sind, so stelle ich an jene Kabinete, wissenschaftliche Anstalten und Freunde, denen ich aus Liebe für Förderung des mineralogischen Studiums die Vorkommnisse meines Vaterlandes Ungarn bis jetzt zukommen ließ, die gehorsamste Bitte, auf die Fortsetzung meiner Gaben längere Zeit verzichten zu wollen, da mir weder Zeit noch die Mittel zu Gebote stehen dürften, meine jährlichen Reisen zu unternehmen und die Resultate derselben benannten wissenschaftlichen Anstalten in gewohnter freiwilliger Weise zuzuführen.

Bergstadt Neusohl in Ungarn, am 24sten Mai 1846.

Dr. Zipser, Professor.

Humanität.
Mittwoch den 24. Juni:
Viertes Concert.
Anfang 4 Uhr.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe
1) Hr. Franciszek;
2) Hr. Förster Teichelmann;
3) und 4) Hr. Schuhmacherm. Weinberg,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 22. Juni 1846.

Stadt-Post-Expedition.



Cirque Cuzent & Lejars

auf dem Tauenzienplatze.

Heute Dienstag den 23. Juni um 7½ Uhr Abends große Vorstellung equestrischer Exercitien, deren Inhalt die Tageszettel näher mittheilen.

☞ Uebermorgen Donnerstag den 24sten ganz außerordentliche Vorstellung zum Benefiz der Demoiselle Pauline Cuzent.

☞ Beschluß und Abreise der Gesellschaft von hier mit Ende der Woche.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Julius Reinhold Schuberth ist der Konkurs heut eröffnet worden, da derselbe sich heimlich entfernt, so werden sämmtliche Behörden ergebenst ersucht, auf den ꝛc. Schuberth vigiliren und im Betretungsfalle, gegen Erstattung der Transport-Kosten, hierher befördern zu lassen.

Rosenberg in Oberschlesien, den 20sten Juni 1846.

Königliches Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zu dem freiwilligen Verkaufe des hier in der Reuschenstraße No. 59 belegenen, den Gräupner Carl Gottfried Gierth'schen minderjährigen Kindern gehörigen, auf 4392 Rtlr. 22 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 26. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt

in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 5. Juni 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier No. 33 der Schmiedebrücke belegenen, der Christiane Friedericke verwittweten Knabe gehörigen, auf 10,167 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 24. October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Partheienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der Schneidermeister Andreas Gottfried Bär zu Breslau als Gläubiger mit vorgeladen.

Breslau den 2. April 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ufergasse No 39 belegenen, dem Branntweinbrenner und Getreidehändler Wolff gehörigen, auf 6470 Rthl. 27 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 23. December d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn O.-L.-Ger.-Assessor Meyer in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der Schneidermeister Andreas Gottfried Bär oder dessen Erben als Realgläubiger hiermit vorgeladen.

Breslau den 3. Juni 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Erste Bekanntmachung.

Im Thiergarten bei Myslowitz sind am 5ten Juni c. Morgens zwei Uhr auf dem Wege zwischen dem Waldrande und der Zejamühle acht Packen, enthaltend 2 Ctr. 45½ Pfund Brodzucker, 13 Pfd. Kaffee und 75½ Pfd. rohe unbearbeitete Tabaksblätter, ohne Zollausweis vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß, wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zollamt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheil der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 18. Juni 1846.

Für den Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director:
der Ober-Regierungs-Rath Riemann.

Bekanntmachung.

Die Restauration in dem hiesigen Schießwerder soll mit dem Ablauf der gegenwärtigen Pacht, vom 1sten October d. J. ab auf ein Jahr nach erfolgter Licitation verpachtet werden.

Zu dieser steht Termin am

25. Juni d. J. Nachmitt. 4 Uhr

auf dem Fürstensaale an.

Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen und wegen Besichtigung der Localitäten haben sich Pachtlustige an die Herren Partikulier Siebig und Gastwirth Briel zu wenden.

Breslau den 16. Juni 1846.

Die Schießwerder-Deputation.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Julius Reinhold Schuberth ist heut der Konkurs eröffnet. Alle welche von dem Gemeinschuldner Gelder, Sachen, Effekten und Briefschaften an sich haben, werden aufgefordert, nichts davon an den Gemeinschuldner zu verabfolgen, dem Gericht davon getreulich Anzeige zu machen, Gelder und Sachen unter Vorbehalt ihres Rechts zum Gerichts-Depositorium abzuliefern, widrigenfalls jede Zahlung und Verausfolgung an den Schuldner für nicht geschehen erachtet, zum Besten der Masse beigetrieben und bei Zurückhaltung oder Verschweigung, des daran habenden Rechts des Unterpfandes für verlustig erklärt werden wird.

Rosenberg in Oberschlesien d. 20. Juni 1846.

Königliches Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Zu dem Nachlasse der am 24. März 1845 hierselbst verstorbenen verwittweten Hanna Kley, geb. Salomon Kley, haben sich

1) zwei Töchter eines vor der Erblasserin verstorbenen Bruders derselben, des Samuel Kley,
   a) die Dorothea verehelichte Eger, geb. Kley,
   b) die verwittw. Gemeiner, Henriette geb. Kley,
2) ein Sohn des vor der Erblasserin verstorbenen Salomon Kley,
   der Dr. phil. Eduard Kley,
   welcher indeß der Erbschaft zu Gunsten seiner vorstehend genannten Schwestern entsagt hat,
3) der Handelsmann Samuel Sober, Namens seines Sohnes Samson Sober, als eines mit der Handel Fränkel, einer Nichte der Erblasserin, erzeugten Kindes,

als angeblich nächste Erben gemeldet.

Zur Ergänzung der Legitimation der vorstehend benannten angeblichen Erben und eventuell zur Anmeldung der Erbansprüche und Regulirung des Nachlasses haben wir einen Termin auf

den 24. Juli d. J., Nachmittags 3½ Uhr

angesetzt, zu welchem alle Diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, unter der Warnung hiermit vorgeladen werden, daß die obenbezeichneten Erben für die rechtmäßigen Erben der Erblasserin werden angenommen und ihnen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, der nach erfolgter Präclusion sich meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Ersatz der gehobenen Nutzungen, noch Rechnungslegung zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein wird.

Bernstadt den 25. Mai 1846.

Herzogliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch die bevorstehende Vertheilung des Nachlasses des in Ollschin, Lublinitzer Kreiser, am 8. Juli 1845 verstorbenen Schullehrer Philipp Kruppa, unter dessen vorhandenen bekannten Nachlaßgläubiger in Gemäßheit des §. 7 Tit. 50 Theil 1. der Prozeß-Ordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Koschentin den 2. Mai 1846.

Fürstliches Gerichts-Amt Koschentin.

Aufgefundener Leichnam.

Am 20sten d. M. ist in der Oder unweit Cranz der Leichnam eines unbekannten, 30 bis 40jährigen Mannes von mittler Größe gefunden worden, dessen Haare die Fäulniß bereits ganz losgelöst hatte und dessen Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren. Die Kleidung des Denati bestand in einem zerrissenen schwarzen Tuchrocke mit übersponnenen Knöpfen, einer dunkeltuchenen Weste mit Tuchknöpfen, einem Paar Hosen, anscheinend von dunkelem Englisch-Leder, einem schwarzseidenen Halstuche, einem Paar Hosenträger von Strippen und Leder, einer gewirkten grünwollenen Unterziehjacke, einem Kambrai-Vorhemdchen, einem leinenen Hemde mit den roth eingenähten Zeichen W. S. 10., parchentnen Unterziehhosen, einem leinenen Brustlatz und einer grauwollenen Strumpfsocke. Alle diejenigen, welche über die Person oder Todesart des Denati irgend etwas mittheilen können, werden aufgefordert, hierüber dem unterzeichneten Gerichtsamte sofort Anzeige zu machen.

Dyhernfurth den 24. Mai 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Dyhernfurth.

Pferde-Verkauf.

Es sollen Dienstag den 30. Juni c. früh 10 Uhr vor der alten Reitbahn des 1sten Kürassier-Regiments zu Breslau zwei, zum Landgestüt nicht geeignete Hengste, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Leubus den 20. Juni 1846.

Die Gestütverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird zu Michaelis dieses Jahres der Bürgermeister-Posten in hiesiger Stadt vacant; wir fordern daher geeignete und dazu geneigte Männer hiermit auf, sich binnen 6 Wochen, unter Einreichung der erforderlichen Atteste über ihre Qualification und zeitherige Führung, bei den Unterzeichneten zu melden. Der jährliche Gehalt des Bürgermeisters beträgt 500 Rthlr.

Waldenburg den 18. Juni 1846.

Die Stadt-Verordneten.

Vom 1. Januar 1847 wird der hiesige Kämmerer-Posten, mit welchem ein Gehalt von 360 Rthlr. verbunden ist, vacant.

Geeignete Subjecte, die eine Caution von 600 Rthlr. in Staatspapieren zu erlegen im Stande sind, wollen sich bis zum 2. August c. a. dazu melden.

Sohrau O/S. den 15. Juni 1846.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 25. Juni c. Vormittags 9 Uhr sollen mehrere zum Nachlaß des Landgerichts-Director Blühdorn gehörige Gegenstände, als: Jouvelen und Kleinodien, (worunter ein auf 120 Rthlr. abgeschätzter Brillantring) eine neue gestickte Obergerichts-Raths-Uniform, eine gestickte Schabracke, Möbeln, einige Kronleuchter ꝛc. und eine Partie Bücher, meist juristischen Inhalts, in dem hiesigen Landgerichtsgebäude, Junkernstraße No. 10, gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Jouvelen werden von 10 bis 11 Uhr und die Bücher am Schlusse der Auction vorkommen.

Das Verzeichniß der letztern liegt bei Unterzeichnetem zur Einsicht aus.

Breslau den 15. Juni 1846.

Hertel, Kommissionsrath.

Auction.

Am 25sten d. M. Nachm. 2 Uhr werde ich in No. 37 Kupferschmiedestraße Hausgeräthe, einige Meubles, eine Feuerspritze, Kupferstiche und Gemälde versteigern.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auction.

Den 25sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr werde ich Blücherplatz No. 14,

Meubles und diverse Hausgeräthe

öffentlich versteigern.

Mannig, Auctions-Kommissar.

Auction.

Fortsetzung der Auction von Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen in Nr. 42 Breitestraße Vorm. 9 Uhr.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction

von Betten, Tischwäsche, Gardinen, Porzellan und Glaswaaren, eines eisernen Kochofens, einer Bratmaschine, einigem Silberzeug, einigem Kupfergeschirr und diverser Hausgeräthe, den 26sten d. M. Nachm. 2 Uhr in No. 24 Ohlauer Str. Mannig, Auct.-Commiss.

Auction

Am 2. Juli d. J. Vorm. 11½ Uhr werde ich Ohlauerstraße Nr. 76 eine Ladentafel, Repositorien, Glasschränke, Firma und Schilder von Zink, meistbietend versteigern.

Mannig, Auctions-Commiss.

Im Auftrage des Besitzers soll die hierselbst gelegene Klosterbrauerei, welche sich gegenwärtig auf 25,000 Rtl zu 5 pCt. verzinst, und wozu folgende Realitäten gehören:

1) das Hauptgebäude von 27 Fenster Front, mit Wohnungen, Brauerei, Gastwirthschaft und Tanzsaal;
2) das Brennerei-Gebäude mit sechs Stuben;
3) ein Rindvieh;
4) ein Maststall, zu je 20 Stück Rindvieh, mit Rossmühle;
5) ein Gaststall;
   sämmtliche Gebäude sind gewölbt;
6) ein Gemüse und Obstgarten;
7) Acker zu 24 Scheffel Aussaat,

durch Meistgebot, bei einer Einzahlung von 7000 Rthlr., mit dem zur Brauerei und zur Gastwirthschaft gehörigen vollständigen Inventario verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote und zum sofortigen Abschluss des Kaufes habe ich einen Termin auf

den 8. Juli früh 9 Uhr

in meiner Kanzlei angesetzt.

Der Hypothekenschein, sowie die Nachweisungen des Ertrages des Grundstücks können schon vor dem Termine bei mir jeden Sonnabend eingesehen werden,

Trebnitz den 1. Juni 1846.

Vette, Justiz-Commissarius

Eine im Großherzogthum Posen, an einer lebhaften Chaussee sehr schön belegene Brau- und Brennerei, nebst einer Wiese und circa 20 Morg. Acker, ist sofort unter äußerst soliden Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Carl Siegism. Gabriell in Breslau, Carlsstraße No. 1.

Pacht-Gesuch.

Eine Gutspacht von 700—1200 Rthlr. jährlicher Pacht, wird von einem praktischen Oekonom, ohne Einmischung eines Dritten, in Ober- oder Niederschlesien gesucht. Derartige Anschläge werden franco D. N. poste restante Breslau erbeten.

Dauermehl-Verkauf.

Da nunmehr die nach amerikanischer Art eingerichtete Dauermehl-Mühle zu Ober-Weistritz bei Schweidnitz in Betrieb gesetzt worden ist, so sind von heute ab in derselben alle Sorten Roggen- und Weizen-Mehl, so wie Kleien beider Gattungen in Quantitäten von 10 Pfd. aufwärts, nach den im Geschäfts-Locale daselbst aushängenden Preisen, zu haben. Gleichzeitig wird auch bemerkt, wie der Umtausch von Getreide gegen Mehl stattfinden wird.

Ober-Weistritz den 20. Juni 1846.

Die Administration der Carolinen-Mühle.

Circa 250 Eimer in Eisenband, in Gebinden zu 6—8 Eimern, sind zu verkaufen Junkernstraße No. 31.

Zwei Fenster, jedes mit vier Flügeln, Laden und geschmiedetem, gewölbten Eisengitter, sind zu verkaufen: Junkernstr. No. 31.

Eine besonders ausgezeichnete **große Harfe** ist wegen des Todes des Besitzers billig zu verkaufen Scheitnigerstraße No. 28.

Ein gebrauchter 6octav. **Flügel** von gutem Ton und schönem Aeußeren ist billig zu verkaufen Reusche Straße No. 38, im Hofe rechts.

Ausverkauf.

Ein Chaisen-, Plauwagen ꝛc. werden unter dem Selbstkostenpreise verkauft, Breitestraße No. 2 zur Ansicht stets geöffnet. Bei dem Gastwirth Eichner, Kupferschmiedestraße 21, im rothen Löwen das Nähere.

Beim Dom. Kl.-Muritsch bei Prausnitz stehen 70 fette Bracken zum Verkauf.

Bei **Sigismund Landsberger** in Gleiwitz ist erschienen und zu haben in Breslau bei **W. G. Korn:**

Deutsch, Dr. Karl, Publikum und Aerzte in Preußen in ihren Verhältnissen zu einander und zum Staat. 1ste Abth. Die Aerzte im Preußischen Staate und die Mittel, ihnen eine besondere Stellung zu geben. 2te Abth. Plan, allen Klassen der Bevölkerung des Preuß. Staates medizinische Hilfe gleich zugänglich zu machen. broch. 15 Sgr.

Oeffentlicher Dank.

Die Theilnahme, die uns bei Gelegenheit des letzten Feuers von so Vielen, besonders aber von den uns behandelnden Herren Aerzten und dem zugezogenen Chirurgus zu Theil geworden ist, halten wir uns verpflichtet öffentlich anzuerkennen und ihnen hiermit unseren herzlichsten Dank zu sagen.

Der Landrath v. Lange nebst Frau.

Oeffentliche Danksagung.

Daß ich, meine Frau und mein Kind bei dem unglücklichen Brande in der Nacht vom 17ten zum 18ten d. Mts. dem Flammentod entgangen sind, verdanken wir, nächst Gott, nur dem edlen Muthe des Tischlermeister Hrn. Mocha, der uns mit eigener Lebensgefahr, auf den schwachen Sprossen der Leiter stehend, mittelst eines Feuerhakens aus dem dritten Stockwerke gerettet hat. Gerührten Herzens sprechen wir daher dem edlen Menschenfreunde hiermit unsern öffentlichen Dank aus, und flehen zu Gott, ihm immerdar seinen Segen zu verleihen.

Ernst Jakob, Schneider.

Danksagung.

Wir Unterzeichneten fühlen uns gedrungen, nächst Gott den edlen Rettern so vieler Menschenleben bei dem vom 17ten zum 18ten d. M. Mäntlergasse No. 1 entstandenen Brande unsern herzlichsten Dank auszusprechen, besonders dem Tischlermeister Mocha, welcher uns persönlich bekannt, der unseren alten 82jährigen Vater, Schwager und Schwiegervater nebst einem meiner Kinder aus dem zweiten, eine Frau nebst Mann und Kind vermittelst eines Feuerhakens aus dem 3ten Stockwerk mit eigener Lebensgefahr aus dem unvermeidlichen Flammentode gerettet hat, indem alle Treppen des Hauses von diesem schrecklichen Element fast gleichzeitig ergriffen waren.

Wer der Retter meiner andern beiden Kinder war, ist uns unbekannt geblieben. Wir fügen den Wunsch hinzu, daß der liebe Gott den edlen Rettern dies lohnen, und einen Jeden vor solcher Schreckensnacht bewahren möge. Breslau den 21. Juni 1846.

C. G. Koch, G. A. Koch, als Söhne.
G. Heer, als Schwager.
A. Dittfeld, als Schwiegersohn

Ich habe mich als praktischer Arzt und Wundarzt hier niedergelassen, wohne neue Taschenstraße No. 7 und bin täglich Nachmittag von 2 bis 3, für Augenkranke bis 4 Uhr, zu sprechen. Breslau im Juni 1846.

Dr. Falk.

Ein junger Kaufmann, der die Absicht hat sich in Berlin zu etabliren und dessen eigene Geschäfte ihn mit Stettin in sehr nahe Berührung bringen, wünscht damit noch die eines angesehenen schlesischen oder Breslauer Hauses zu vertreten und bittet Reflectirende, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre E. H. № 4 niederzulegen.

Die Strohhutfabrik von Emilie Henckel aus Dresden, empfiehlt zum bevorstehenden Markte ihr reich assortirtes Lager von feinen Bordür-, Florentiner und Deutschen Damen- und Mädchenhüten und verspricht die billigsten Preise. Stand: Naschmarktseite der goldnen Hirsch-Apotheke gegenüber.

Rosalie Wentzel,
Ring (Naschmarktseite) No. 49,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen die neuesten Weiß-Stickereien: Uebertaillen, Chemisetts, Kragen, Aermel, Hauben, Manschetten ꝛc.

Die Niederlage von Normal-Zinkblechen der Emilie-Paulinen-Hütte in Gleiwitz befindet sich bei Herren F. W. Friesner & Sohn in Breslau, und werden Aufträge bestens effectuirt.

Pensions-Offerte.

Ein Pensionair, dessen näherer Anschluß an die Familie und sorgsame Beaufsichtigung von derselben gewünscht wird, kann in einer anständigen Familie Aufnahme finden. Näheres in der hiesigen Königl. Polizei-Verwaltungs-Kasse zu erfahren.

Kapital-Ausleihung.

875 Reichsthaler Mündelgelder werden den 1sten Juli a. c. zur ersten Hypotheke gegen pupillarische Sicherheit ausgeliehen. Das Nähere ist zu erfragen: Breslau, kleine Domstraße No. 1.

Badekappen

empfiehlt die Leinwand-Handlung Ring N. 4.

In der **Gerhardschen Buchhandlung** in **Danzig** erscheint Anfangs September d. J. und nehmen alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer Bestellung darauf an:

Neuester Preußischer

National-Kalender für 1847.

Ausgabe in **Quart**, brosch., Preis: 12½ Sgr. Mit Beiwagen 22½ Sgr.
Ausgabe in **Octav**, (erscheint für 1847 zum ersten Mal, wird aber nur ohne Beiwagen gegeben.) brosch., Preis: 12½ Sgr.

Der Inhalt beider Ausgaben ist **gleich**.

Jeder Besteller erhält eine schöne **Gratis-Prämie**, nach eigner Wahl entweder: **Das Kind der Hütte** (ein sehr ansprechendes Genrebild) oder: **Die Rosenknospe** (ein liebliches Mädchen-Portrait). — Bekanntlich zeichnet sich **dieser** Kalender vor vielen andern durch **vielseitig unterhaltenden, gediegenen** und **praktisch-nützlichen** Inhalt, so wie durch **ausgezeichnet schöne** Prämien, wie sie **kein anderer** Kalender bringt, auf das vortheilhafteste aus. Die jährlich steigende Auflage beweist am Besten, welchen großen Beifall er findet, und wer ihn ein Jahr hätte, nimmt gewiß nie mehr einen andern. — Ferner erscheint in der oben genannten Handlung ein

Haus-Kalender in Duodez,

Preis: gefälzt 5 Sgr. — Ausführliche Anzeigen sind zu haben und die Gratis-Prämien einzusehen bei allen Buchhandlungen und Kalender-Debiteuren, **Breslau** bei **Eduard Trewendt**, Landeshut bei Rüffer, in Trebnitz bei Hellwig.

Die Aachener Zeitung.

Ausser den zahlreichen Correspondenzen und leitenden Artikeln, welche bisher es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Tagesereignisse mit freimüthiger Würde zu besprechen, und der „AACHENER ZEITUNG" **eine ausgedehnte Theilnahme** verschafft haben, ist auch noch die dauernde Unterstützung **bedeutender Männer**, in welche die Nation ihr Vertrauen setzt, gesichert. Mit ihrer Hilfe wird es der „AACHENER ZEITUNG" immer mehr gelingen, dem Ziele eines jeden unabhängigen Organs nachzustreben: mitzuwirken an der Entwickelung des **politischen Lebens**, der **geistigen** und **materiellen Erhebung der Gesellschaft. — Durch die neu eingetretenen Eisenbahnverbindungen** ist die „AACHENER ZEITUNG" von jetzt an in den Stand gesetzt, **sämmtliche Nachrichten aus dem Westen**, namentlich aus **Frankreich** und **Spanien** zu **gleicher Zeit** mit den Blättern der betreffenden Länder selbst nach Deutschland zu bringen, während sie die deutschen Nachrichten zu gleicher Zeit mit den übrigen Blättern der Provinz ihren Lesern mittheilt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Kennzeichen des erkrankten Schlachtviehes

nebst gesetzlichen Verordnungen betreffend das Schlächter-Gewerbe

von

R. Reche,

Doctor der Medizin und Chirurgie, Accoucheur, practischer und pro Physico approbirter Arzt.

Preis 10 Sgr.

Der geehrte Herr Verfasser hat in diesem Werke ein Thema berührt, welchem bis jetzt noch wenig Aufmerksamkeit zu Theil ward; er hat durch diese Schrift nicht allein einen Beitrag für das Allgemeinwohl geliefert, sondern auch einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen, indem er den Schlächtern einen unentbehrlichen Rathgeber bei Ausübung ihres Gewerbes, so wie beim Einkauf von Schlachtvieh, an die Hand giebt.

Das Buch ist aber auch für jeden Landmann und Viehbesitzer von Interesse, da es ihnen die Krankheiten ihrer Hausthiere genau kennen lehrt.

Kosel, im Juni 1846.

F. Radek, Buchdruckereibesitzer.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich anzuzeigen, daß ich meine

Buchhandlung und Leihbibliothek in Neisse

mit allen Activis (Passiva sind nicht vorhanden) an meinen bisherigen Geschäftsführer Herrn Joseph Graveur verkauft habe.

Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen. Breslau, den 22. Juni 1846.

Ignaz Kohn.

Auf Obiges mich beziehend gebe ich mir die Ehre einem geschätzten Publikum mitzutheilen, daß ich die bisher von mir geleitete, und nun käuflich erworbene

Buchhandlung und Leihbibliothek

des Herrn Ignaz Kohn vom 1. Juli c. an unter der Firma meines Namens fortführen werde. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen und Wohlwollen auf mich übergehen zu lassen, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen möglichst zu genügen. Es werden, wie bisher, alle literarischen Erscheinungen theils vorräthig sein, theils in der kürzesten Zeit beschafft und die Bibliothek stets mit dem Neuesten und Besten bereichert werden.

Neisse, den 22. Juni 1846.

Joseph Graveur.

In der **Schletterschen Buchhandlung**, Albrechtsstraße No. 5, sind in schönen Einbänden antiquarisch vorräthig:

Geib's Wanderungen am Rhein, Stahlstichwerk, f. 2 Rtl. Völkergallerie in getreuen Abbildungen, 3 Bde., Ladenpr. 13 Rtl., f. 6 Rtl. Weltgemäldegallerie, 12 Bde. mit Kupfern, Ldpr. 25 Rtl., f. 10 Rtl. Zschocke, die Schweiz, Stahlstichwerk, f. 3½ Rtl. Conversations-Lexikon, 8te Aufl., f. 11 Rtl. Jean Paul's Werke, 33 Bde., f. 19 Rtl. Herder's Werke, 60 Bde., f. 10 Rtl. Shakespeare's Werke, 9 Bde., f. 3⅓ Rtl. Schiller's Werke f. 4½ Rtl. Göthes Werke, 40 Bde., f. 18 Rtl. Pierer's Universal-Lexikon, 26 Bde., f. 15 Rtl. Raumer, Geschichte Europa's, 7 Bde., Ldpr. 20½ Rtl. f. 12 Rtl. Stenzel, Gesch. Preußens, 3 Bde., Ldpr. 7⅚ Rtl., f. 5 Rtl. Rotteck und Welcker's Staats-Lexikon, 15 Bde., Ldpr. 38 Rtl., f. 25 Rtl.

Pracht- und Kupferwerke in großer Auswahl.
Verzeichnisse des antiquarischen Lagers gratis.

A. Hampel & Comp. in Bunzlau

spediren prompt und billigst.

---

6 Stück neue Fensterrahmen

ohne Beschlag, welche wegen eingetretener Veränderung übrig geworden, sind zu verkaufen, Katharinen-Straße Nr. 2 par terre.

Londoner Phönix-Feuer-Assurance-Societät.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit seine Agentur für die **Londoner Phönix-Feuer-Assurance-Societät** in Erinnerung zu bringen und zu gefälligen Versicherungs-Aufträgen zu empfehlen. Diese Anstalt hat seit beinahe 60 Jahren auch in Deutschland und Preußen sich das allgemeine Zutrauen erworben und namentlich unter ungewöhnlichen Umständen in neuester Zeit ihren wohlbegründeten Ruf bewährt. Es wird indeß noch besonders darauf hingewiesen, daß die eigenthümliche Grundlage, worauf die Phönix-Societät errichtet ist, eine ungewöhnliche Sicherheit darbietet. Außer einem jederzeit zur unmittelbaren Verfügung vorhandenen, sehr bedeutenden Kapital haftet bei etwa außerordentlichen Verlusten **das gesammte Privatvermögen der zahlreichen begüterten Actionisten** in Solidum für das Versicherungs-Geschäft der Phönix-Societät, so daß dieselbe ihren Versicherten die höchste Beruhigung gewährt, — ein Umstand, welcher bei einer beabsichtigten **Sicherstellung** des Eigenthums gegen Feuersgefahr gewiß Berücksichtigung verdient.

Breslau, den 22. Juni 1846.

Theodor Kretschmer,
Carlsstraße No. 47.

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

In Folge des Andrangs von Meß-Fracht-Gütern finden wir uns veranlaßt, den Lohn unserer Eilfuhre nach Berlin und Frankfurt a. d. Oder von heute ab auf 1⅔ Rthl. pro Centner für schwere und 2 Rthl. für voluminöse Güter bis auf Weiteres zu erhöhen. Breslau den 22. Juni 1846.

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C. F. G. Kaerger. Johann M. Schay.

Eine große ausgezeichnet schöne Elektrisir-Maschine mit großer Batterie und den meisten Apparaten zu elektrischen Experimenten;
eine **vorzüglich genau gearbeitete große Luftpumpe;**
vier vollständige Zauberlaternen;
eine **galvanische Säule**, eine camera obscura;
ein **schönes Fernrohr**, zugleich für Himmelskörper auf Stativ;
ein **Globus mit Gestell und Boussole;**
ein **Schrank mit wissenschaftlichen Büchern und Landkarten** und mehrere **physikalische** und **chemische Apparate**, so wie einige **Drehbänke, Drechsler-, Schlosser-** und **Tischlerhandwerkszeug** sind zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr J. H. Büchler in Breslau, Reusche Str. Nr. 11.

Die Strohhut-Fabrik

des

J. J. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich während des diesjährigen Johanni-Jahrmarkts mit den modernsten Hüten in gut kleidender Form, mit Sorgfalt gearbeitet, zu billigen Preisen. Die Verkaufsbaude ist auf der Naschmarktseite, der Buchhandlung des Herrn Hirt schrägüber, und an der Firma kenntlich.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschien und ist zu haben:

Charte

für

Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge und der Grafschaft Glatz besonders eingerichtet für Fr. Wilh. Martiny's Handbuch.

Royal-Folio. Preis: 15 Sgr.
Auf Leinwand gez. u. in Futteral 20 Sgr.

Diese höchst sauber und übersichtlich gezeichnete Karte bietet einen Umkreis von Breslau bis Wiegandsthal und von Haynau bis Mittelwalde und Grulich dar. Eine kleine Darstellung aller dieser Gegenden, verbunden mit der nöthigen Situation und fast allen Ortsnamen, macht für Reisende in die Gebirge Schlesiens diese Karte zu einem höchst brauchbaren Wegweiser.

Robert Müller,

aus Lengenfeld im Voigtlande, jetzt Naschmarkt No. 51 eine Stiege hoch beim Kaufmann Herrn Morsch,

empfiehlt zu diesem Markt sein reichhaltigstes Weißwaarenlager von **tamborirten** und **gestickten** Gardinen, letztere von **3½ Rthlr.** ab, roth gestreifte und glatte Mulls, Cambrics und Jacconets, Piquédecken und Damaste in verschiedener Qualität, die neuesten Hemdchen und Ueberschlag-Kragen, Manchetten, tamborirt und gestickt, feine bunte Kleider (etwas ganz Neues), feinste Spitzen in allen Breiten, Blonden, Schleier, halbe und ganze, seidene, halbseidene und baumwollene Handschuh, ferner ein gut assortirtes Posamentir-Waarenlager zu auffallend billigen Preisen.

Eine braune Stute, Halbblut, 5 Jahr alt, complett geritten und durchaus fehlerfrei, ist in Klein-Gandau, Breslauer Kreises, zu verkaufen.

Badehosen, à 5 Sgr.,

empfiehlt in großer Auswahl:

J. Poser,
Schweidnitzer und Carlsstraßen-Ecke No. 1.

Zwirn-Handschuhe

(London Patent Linnen Gloves)

für Herren und Damen empfiehlt in großer Auswahl

S. Kauffmann,
Schweidnitzer und Carls-Straßen-Ecke Nr. 1.

Feine Badeschwämme

per Pfund 46 Sgr., empfiehlt

B. G. Münzenberger,
Reuschestraße Nr. 19.

Ein Trumeaux und ein Spiegel mit Schränkchen, beide groß und von Zuckerkistenholz, ferner Thüren und Fenster, ein eiserner Ausguß und eine schmale Treppe von 21 Stufen sind zu verkaufen Tauenzienstraße No. 2

Von Matjes-Heringen empfing neue Zufuhr

Herrmann Stefke,
Reusche Str. No. 63.

Neue engl. Matjes-Heringe

von vorzüglicher Güte, empfing und empfiehlt

Eduard Worthmann.

Fürstens-Garten.

Heute, Dienstag den 23sten, am Johannisabende, auf vieles Verlangen:

großes brillantes Feuerwerk,

angefertigt u. ausgeführt durch Hrn. **Schwiegerling.** Vorher von 4 Uhr Nachmitt. an großes Militair-Horn-Concert. Abends Gartenbeleuchtung. Schlußscene: der feuerspeiende Vesuv. Entré pro Person 2 Sgr.

Da die Feuerwerksgerüste so hoch gestellt sind, daß jeder der Gäste sitzend dasselbe bequem sehen kann, so stört das Stehen auf Tischen und Stühlen nur die Entfernteren, und wird gebeten, dasselbe diesmal zu unterlassen.

Im Hanke-Garten

heute Dienstag den 23. Juni

Großes Trompeten-Concert,

wozu ergebenst einladet

Carl Sauer, Klosterstraße No. 10.

Der Justitiarius **Weidinger**, Friedrich-Wilhelmsstr. No. 8, hat zu Johanni c. zehntausend Thaler gegen fünf Procent Zinsen u. gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben.

Apothekergehülfen finden sofort ein Unterkommen. Auch werden **Apothekerlehrlinge**, sowie **Handlungslehrlinge** und **Lehrlinge für Mechanik** gesucht. Darauf reflectirende und qualificirte Subjecte erfahren das Nähere in dem Commissions- u. Agentur-Comtoir des Carl Siegismund Gabriell in Breslau, Karlsstr. No. 1.

Offene Stelle.

Ein Musiklehrer, welcher zugleich Unterricht im Singen ertheilen kann und eine Gouvernante können sofort placirt werden durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Vorwerksstraße No. 32 ist eine sehr freundliche Wohnung im dritten Stock zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Ein unverheiratheter, mit vorzüglichen Zeugnissen versehener, kautionsfähiger Amtmann sucht als solcher oder als Rentmeister bald oder spätestens Term. Michaeli ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der vormalige Gutsbesitzer Herr Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Einem tüchtigen cautionsfähigen Landwirth kann ich sofort eine Gutspacht nachweisen; auch ein tüchtiger unverheiratheter Amtmann kann sich bei mir melden.

Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling, der bald in ein Producten-Geschäft eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere Schweidnitzer Straße, in der Apotheke, 2 Stiegen.

Ein Reisender

für eine Weinhandlung am Rhein wird gesucht und die diesfälligen Offerten nebst Bedingungen unter Chiffre X. poste restante Breslau franco erbeten.

Ein tüchtiger, verheiratheter, noch in Dienst stehender kräftiger Amtmann, dessen Frau die sämmtliche Vieh-Wirthschaft mit übernehmen will, wünscht von Johanni oder Michaeli ab ein anderes Unterkommen als Amtmann. Seine vorzüglichen Zeugnisse sind einzusehen beim vorm. Gutsbes. Tralles, Schuhbrücke No. 66.

Eine Lebenspolice nebst Quittung, bis 1847, ist am 21sten d. M. vom Tauenzienplatz bis ans Theater, verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Mühlgasse No. 13, beim Oekonom Fey, gefälligst abgeben.

Ein schwarz- und weißgefleckter Wachtelhund ist 20sten d. Mts. Abends im Tempelgarten abhanden gekommen. Wer denselben Elisabethstraße No. 6, beim Kaufmann Hrn. Augustini abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Tauenzienstraße No. 21 sind Wohnungen von 2, 3 bis 4 Stuben nebst Keller und Bodengelaß zu vermiethen, dazu auch Gartenbenutzung.

Zwei sehr gut meublirte Stuben mit einem besondern Eingange sind sofort Dominikaner-Platz Nr. 2, 3 Stiegen hoch zu vermiethen.

Meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechts-Straße No. 19, vis à vis der Königl. Regierung, im ersten Stock, zu vermiethen.

Karlsstraße No. 30 ist ein großer, kühler Lagerkeller zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres Neue Schweidnitzer Straße No. 3 b., zwei Treppen.

Veränderungshalber ist zu Johanni zu beziehen ein Quartier von 3 Zimmern, Kabinet, Küche, verschließbarem Entree, in dem Hause an der Straße nach Kleinburg, dicht hinter der Accise. Das Nähere bei der Wirthin.

Sandstraße Nro. 8 sind im 2ten Stock zwei Stuben mit auch ohne Meubles zum 1sten Juli zu vermiethen.

Zwei Gewölbe sind Kupferschmiede-Straße im goldnen Stück und Einhorn zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Eine Wohnung nebst Alkove und Küche ist zu vermiethen und bald zu beziehen Friedr.-Wilhelmsstraße No. 3, vis à vis dem goldenen Schwert.

Neumarkt No. 1 sind Wohnungen mit und ohne Meubles, zum 1. Juli zu beziehen. Näheres zu erfragen zwei Stiegen.

Ein Lokal, bestehend aus einem Comtoir nebst Remise, ist Hummerei No. 4 von Michaeli oder Weihnachten ab zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen Schweidnitzer Straße No. 39, im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Am 21sten. In der goldnen Gans: Hr. Napadiewicz v. Wienckowski, Dr. der Rechte, Hr. Mülling, Apotheker, von Lemberg; Hr. Baron v. Gaffron, Kredit-Instit.-Direktor, von Kuhnern; Frau v. Kraut, von Riesenburg; Hr. Saltzmann, Bau-Inspektor, von Posen; Frau v. Mionczynska, von Polen; Hr. v. Schickfuß, von Trebnig; Herr Sachs, Kaufm., von Warschau; Hr. Weyermann, Kaufm., von Leipzig; Herr Krüger, Kaufm., von Stuttgart. Im weißen Adler: Hr. Baron v. Zedlitz, von Neukirch; Hr. Methner, Gutsbes., von Jakobsdorf; Hr. Erhardt, Gutsbes., von Ober-Lobendau; Hr. Graf v. Schönborn, von Graudenz; Herr Bruner, Regisseur, von Altona; Hr. Spieß, Apotheker, von Kalisch; Hr. Offermann, Partik., von Liegnitz; Hr. Ostmann, Kaufm., von Luxemburg; Hr. Thomas, Kaufm., von Bremen; Hr. Buhl, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Martens, Kaufm., Hr. Martens, Kandidat, von Graudenz; Herr Blumenth, Geh. Justizrath, von Friedersdorf. — In den 3 Bergen: Hr. v. Kryger, von Przylubce; Hr. Römer, Gutsbes., von Lonsk; Hr. Behnke, Apotheker, von Jarmen; Hr. Schmidt, Mechaniker, Herr Flemming, Herr Pappenheim, Hr. Juliusberg, Kaufl., sämmtl. von Berlin; Hr. Röhrig, Kaufm., von Bensheim; Herr Hr. Philippson, Kaufm., von Leipzig; Herr Bramson, Kaufmann, von Danzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Stockmann, von Zyrowa; Hr. Baron v. Stillfried, von Stubendorf; Hr. Englisch, Gutspächter, von Schwandorf; Herr Frey, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf v. Potworowski, Kammerherr, von Posen; Hr. v. Dannenberg, Rittmeister, von Nimptsch; Hr. v. Schweinichen, Lieut., von Neisse; Hr. Graf v. Schweinitz, von Sulau; Hr. Gorke, Justitiarius, von Falkenberg; Hr. Liebe, Lieutenant, von Berlin; Hr. Bertram, Ober-Amtmann, von Graudenz; Hr. Krebull, Kaufm., von Posen — In 2 gold. Löwen: Hr. Fabisch, Kaufm., von Krotoschin; Herr Lehmann, Kaufm., von Friedland; Herr Schweitzer, Banquier, von Neisse; Hr. Zeller, Referend., von Glogau; Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Niewe. — Im weißen Roß: Hr. Jüttner, Kaufm., von Bolkenhain; Herr Barschal, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Hippe, Gutspächter, von Strebitzko. — Im deutschen Haus: Hr. Kozmian, Gutsbes., Frau v. Przewlocka, von Polen. — In der Königs-Krone: Hr. Löwinstamm, Hr. Wolff, Kaufl., von Guttentag. — Im goldnen Baum: Hr. Mossiers, Insp., von Pestelwitz; Hr. Vogt, Kaufm., von Ostrowo. — Im goldnen Hecht: Hr. Lucke, Fabrikant, von Seifhennersdorf; Hr. Hille, Fabrikant, von Alt-Gersdorf; Hr. Stübner, Fabrikant, von Neu-Gersdorf. — Im Privat-Logis: Frau Land- und Stadtgerichtsräthin Göppert, von Wohlau, Breitestr. No. 4/5; Hr. Dr. Gottschall, von Königsberg in Pr., Albrechtsstraße No. 22; Herr Graf v. Potocki, von Reisen, Sandstraße No. 12; Herr Wiggert, Kaufm., von Greiffenberg, Reuschestr. No. 64; Frau v. Both, von Unruhstadt, Herr Kaiser, Gutsbes., von Hainau, Schweidnitzer Straße No. 5.

Am 22sten. Im weißen Adler: Hr. Edler, Direktor, Hr. Galler, Forstmeister beide von Siemianowitz; Hr. Materne, Hüttenfaktor, von Hallemba; Hr. v. Massow, Oberstlieutenant, von Oels; Hr. v. Wilcke, Offizier a. D., von Dresden; Herr v. Wilmowski, Ob.-L.-Ger.-Assessor, von Wollstein; Hr. Steinbart, Oberamtm., von Bürgsdorf; Frau Bankier Friedländer, von Beuthen; Hr. Spohn, Zimmermeister, von Tarnowitz; Hr. Weniger, Kreis-Justizrath, von Neumarkt; Hr. Thulstrup, Lieutenant, Hr. Thulstrupp, Assessor, beide von Copenhagen; Hr. v. Perroy, von Brockguth; Schauspielerin Novak, von Petersburg; Hr. Bauch, Pfarrer, von Karzen; Hr. Graf v. d. Recke-Volmerstein, von Craschnitz; Hr. Neusenberg, Justiz-Commiss.; Hr. Anders, Ob.-L.-Ger.-Assessor, von Goldberg. — In der gold. Gans: Prinzessin Biron v. Curand, von Wartenberg; Gräfin v. Zedlitz, von Rosenthal; Hofräthin Wilke, von Cottbus; Herr Graf v. Plater, von Gora; Hr. v. Gröve, von Gieraltowitz; Frau Oberamtm. Dittrich, von Ratibor; Hr. v. Bock, Lieutenant, von Rawicz; Hr. Isoard, Schauspieler, von Halle; Hr. Braune, Lieutenant, von Nimkau; Herr Friedländer, Kaufm., von Glogau; Hr. Zwahlen, Kaufm., von München; Hr. Bürger, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Meyer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Gridel, Kaufmann, von Frankenberg; Hr. Schenk, Kaufmann, von Annaberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Bebe, Gutsbes., Hr. Zadek, Kaufm., von Gleiwitz; Gutsbesitzerin v. Czaplicka, Herr Fontanes, Lieutenant, beide von Mangschütz; Hr. Brehmer, Kaufm., von Leobschütz; Herr Kuschel, Kaufm., von Grottkau; Hr. Beerel, Kaufm., von Guhrau; Hr. Kretschmer, Kaufmann, von Beuthen; Hr. Cohn, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Politzer, Kaufmann, von Myslowitz; Hr. Joachimsthal, Kaufm., von Goldberg; Hr. Teige, Spediteur, Hr. Zernik, Gastwirth, beide von Königshütte. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Forni, Kaufm., Frau Kaufm. Mittmann, beide von Berlin; Frau Kaufm. Alberti, von Waldenburg; Frau Rittmeister Peisker, von Goldberg; Hr. Kühnel, Gastwirth, von Tarnowitz; Hr. Kern, Gutspächter, von Pitschin. — In den 3 Bergen: Hr. Hofrichter, Gutsbes., von Wilkau; Hr. Jähnisch, Gutsbesitzer, von Kreidelwitz; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Jakobsdorf; Hr. Bastian, Kaufm., von Berlin; Hr. Pollack, Kaufm., von Liegnitz. — In 2 gold. Löwen: Herr Hirschmann, Kaufm., von Kreutzburg; Herr Otto, Hr. Steinmann, Kaufleute, Herr Mützel, Partikulier, sämmtl. von Brieg; Hr. Fischer, Gutsbes, von Neudorf; Herr Katz, Kaufm., von Krotoschin. — Im goldnen Zepter: Hr. Lichtenberg, Apotheker, von Neustadt; Hr. Capaun, Fabrikbesitzer, von Masselwitz; Hr. Barchwitz, Kaufm., Herr Wenzel, Kunstgärtner, von Kotzenau; Herr Ickisch, Inspektor, von Zantau; Hr. Baron v. Stosch, von Wirsingawe; Hr. Poppelauer, Kaufm., von Oels; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf; Hr. Heinwala, Kaufm., von Landeshut; Hr. Hampel, Partikulier, von Creuzburg; Hr. Reisland, Gasthofbesitzer, von Reichenbach. — Im deutschen Haus: Hr. Munk, Kaufmann, Hr. Küngsberg, Partikul., beide von Posen; Hr. Handel, Buchhändler, von Ober-Glogau; Hr. Schulz, Gutsbes., von Jänowitz. — Im Hôtel de Saxe: Hr. v. Blottnitz, a. d. G. H. Posen; Hr. Scholz, Gutsbes., von Krotoschin; Hr. Schütz, Oekonom, von Schönwald; Hr. Krienitz, Distrikts-Commissar, von Sobotka. — Im weißen Roß: Herr Friedländer, Hr. Richter, Kaufleute, von Liegnitz; Hr. Arnold, Wegebaumeister, von Neumarkt; Hr. Becker, Partikul., von Parchwitz. — Im gelben Löwen: Hr. v. Winterfeld, von Seifersdorf; Hr. Kühn, Major, von Trachenberg; Hr. Philipp, Major, von Glogau; Hr. Zimmermann, Kämmerer, von Prausnitz; Hr. Rimani, Rentmeister, von Wirschkowitz; Hr. Böhmer, Kaufmann, von Goldberg; Hr. Landeck, Kaufm., von Craßdorf. — Im weißen Storch: Hr. Mai, Kaufm., von Rosenberg; Hr. Elsner, Kaufmann, von Wartenberg; Hr. Fränkel, Kaufmann, von Neisse; Hr. Fränkel, Kaufmann, von Ujest; Hr. Hausen, Kaufm., von Berlin; Hr. Brandeis, Student, von Königsberg; Hr. Fränkel, Kaufm., von Zülz. — Im gold. Hecht: Hr. Buttermilch, Kaufmann, von Landeshut; Hr. Reichelt, Fabrikant, von Chemnitz; Hr. Tillmann, Fabrikant, von Ziegenhals. — Im Privat-Logis: Herr Baron von Sauerma, von Lorzendorf, Altbüßerstraße No. 60; Hr. Steigmann, Lehrer, Hr. Rudolph, Buchhändler, beide von Landeshut, Albrechtsstr. No. 30; Hr. Kensing, Kaufm., von Stettin, Albrechtsstr. No. 41; Hr. Baron v. Eisenschmidt, von Jakobsdorf, Elisabethstr. No. 2; Hr. Teichmann, Strohhutfabrikant, von Dresden, Nadlergasse N. 4; Hr. Bräuer, Gutspächter, von Kunzendorf, Stockgasse No. 17; Hr. Bräuer, Gutspächter, von Kunzendorf, Stockgasse No. 17; Hr. Seyring, Galanteriewaaren-Händler, von Dresden, Hr. Brödel, Porzellainhändler, von Lichta, beide Nikolaistr. No. 61; Hr. Kantrowitsch, Kaufm., von Posen; Herr Staub, Kaufm., von Alt-Berun, Hr. Kramer, Kaufmann, von Karlsruh, Hr. Borinski, Kaufm., von Sohrau, Hr. Wolff, Kaufm., von Peiskretscham; Hr. Kirschner, Kaufm., von Beuthen, sämmtl. Karlsstr. No. 30; Hr. Färber, Hr. Mannaberg, Hr. Schott, Hr. Steinitz, Kaufleute, von Loslau, Hr. Brieger, Kaufm., von Beuthen, Hr. Riesenfeld, Kaufmann, von Kreuzburg, Hr. Lande, Kaufm., von Krotoschin, sämmtl. Karlsplatz No. 3.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.
(Vom 1. März 1846 ab.)

	Morgens				Mittags			
Personenzug von Breslau nach Königshütte	6	Uhr	30	Min.,	2	Uhr	30	Min
Ankunft in Königshütte (Mittags und Abends)	1	:	10	:	9	:	10	:
Personen- und Güterzug von Breslau nach Oppeln	—	:	—	:	5	:	15	:
Personenzug von Königshütte nach Breslau	6	:	—	:	2	:	—	:
Ankunft in Breslau (Mittags und Abends)	12	:	30	:	8	:	40	:
Personen- und Güterzug von Königshütte nach Oppeln	—	:	—	:	4	:	—	:
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Breslau	6	:	—	:	—	:	—	:
Ankunft in Breslau	9	:	52	:	—	:	—	:
Personen- und Güterzug von Oppeln nach Königshütte	6	:	5	:	—	:	—	:
Ankunft in Königshütte	11	:	—	:	—	:	—	:

Tägl. Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Von **Breslau** Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 6 Uhr.
: **Schweidnitz** : 6 : 15 Min., : 1 : 10 Min., : 6 : 15 Min.
: **Freiburg** : 6 : 18 : : 1 : 15 : : 6 : 18 :

Außerdem Sonntags und Mittwochs.

Von **Breslau** Vormitt. 10 Uhr 15 Min.
: **Schweidnitz** : 11 : 36 : (nach Freiburg), Abds. 8 Uhr 12 Min. (nach Breslau).
: **Freiburg** Abends 8 : 15 : (nach Breslau), Nchm. 3 : 5 : (nach Schweidnitz).

Dampfwagenzüge auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Abfahrt von **Breslau** Morgens 7 U. 20 M. — Mittags 1 U. 30 M. — Abends 6 U. 15 M.
: : **Bunzlau** : 8 : 15 : : 12 : 30 : : 7 : — :

Universitäts-Sternwarte.

1846. 20. Juni	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27' 10,22	+ 18,1	+ 18,4	4,4	ONO	2	heiter
Nachm. 2 :	9,64	+ 20,0	+ 24,4	9,6	SO	6	halbheiter
Abends 10	9,88	+ 19,2	+ 17,0	3,7	W	4	überwölkt
Minimum	9,48	+ 20,2	+ 17,0	3,7		2	
Maximum	10,34	+ 18,4	+ 25,0	9,6		6	

Temperatur der Oder + 18,6

21. Juni.	Barometr.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,92	+ 17,3	+ 12,8	0,2	NW	13	überwölkt
Nachm. 2	10,40	+ 18,6	+ 18,0	0,0	N	17	—
Abends. 10 :	10,76	+ 18,1	+ 15,2	1,2	W	8	große Wolken
Minimum	9,92	+ 17,3	+ 12,6	0,0		8	
Maximum	10,76	+ 18,1	+ 19,6	1,2		17	

Temperatur der Oder + 18,6